

Geschäftsbericht



st
den
ten
werk

KARLSRUHE



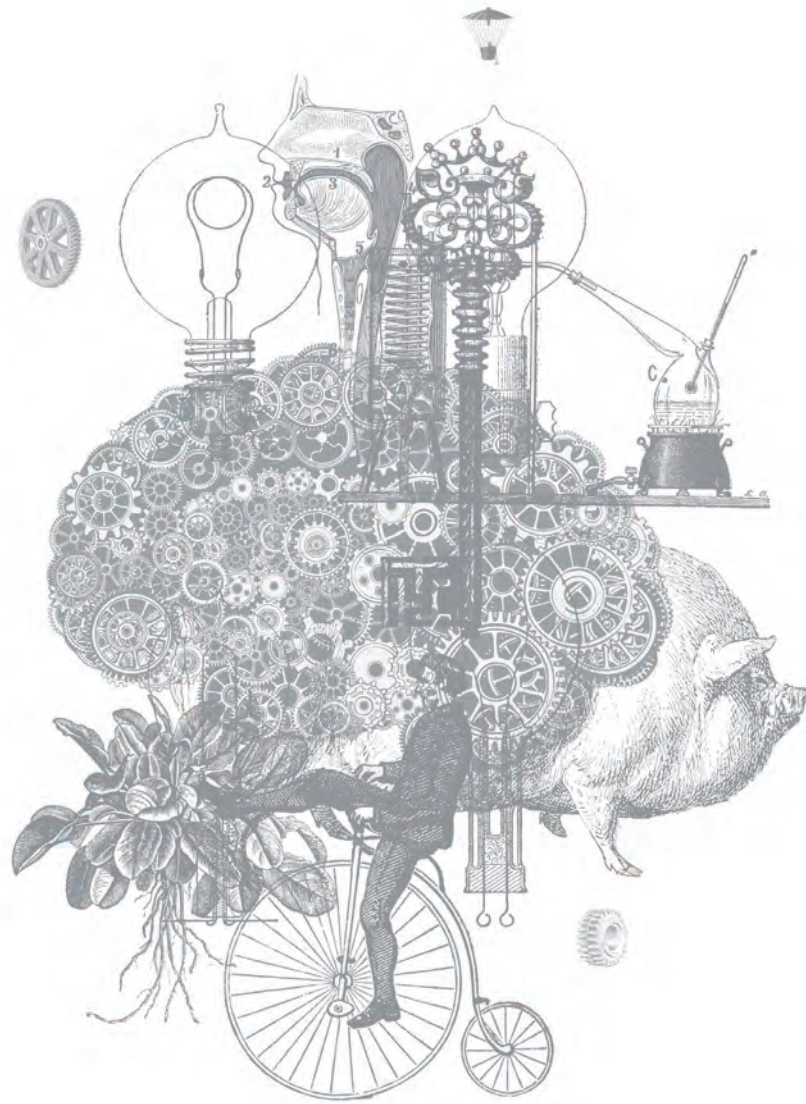




Geschäftsbericht 2013

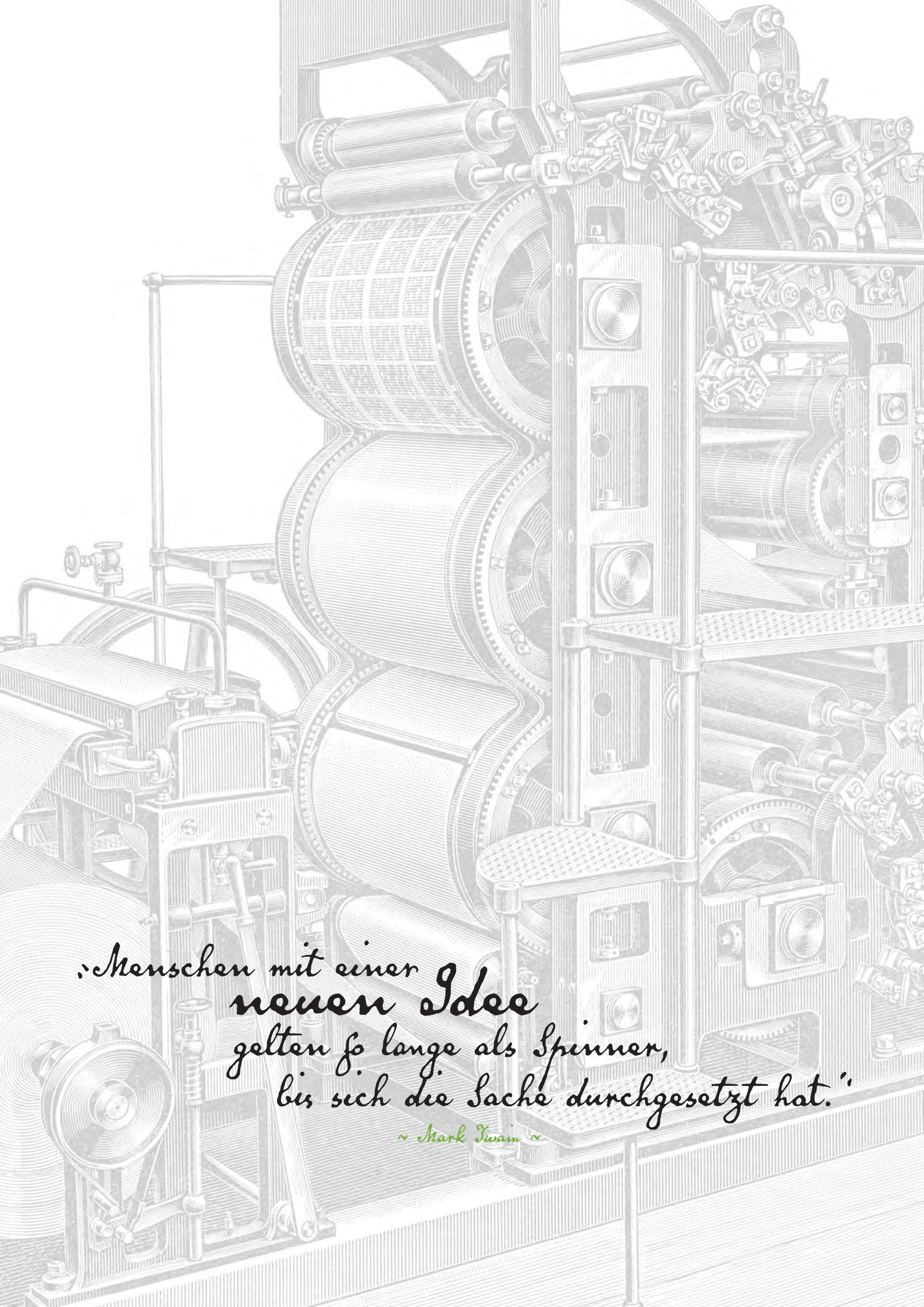


Nach baden-württembergischem Landesrecht heißt das Studentenwerk Karlsruhe ab April 2014 Studierendenwerk Karlsruhe. Da die Entscheidung über die Umbenennung erst nach fast vollständiger Verfassung des Geschäftsberichtes erfolgte, trägt dieser Geschäftsbericht noch den Titel: Geschäftsbericht des Studentenwerks Karlsruhe. Dieser Geschäftsbericht ist nach dem Studentenwerksgesetz in der Fassung vom 03.12.2008 erstellt. Wir bitten, diesen Umstand zu entschuldigen.



„Der Fortgang
der wissenschaftlichen Entwicklung
ist im Endeffekt eine ständige Flucht
vor dem Staunen“

~ Albert Einstein ~



„Menschen mit einer
neuen Idee
gelten so lange als Spinner,
bis sich die Sache durchgesetzt hat.“

~ Mark Twain ~

INHALT

>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>

- › Vorwort 6
- › Das Studentenwerk in Kürze 8
- › Hochschulgastronomie 12
- › Wohnen 18
- › Studienfinanzierung 24
- › KIS – Kultur.Internationales.Soziales 30
- › Psychotherapeutische Beratungsstelle 38
- › Sozial- und Rechtsberatung 44
- › Kommunikation 46
- › Personelle Entwicklung 48
- › Jahresabschluss 52
- › Organe 60
- › Organisationsstruktur 64
- › Redaktion 67



Cooler Synergien

Wenn ich auf das Geschäftsjahr 2013 zurückblicke, sehe ich neben vielen kleinen einen ganz großen Erfolgsfaktor für das positive Ergebnis des Studentenwerks – die Synergien.

2013 war ganz deutlich zu spüren, dass das Ganze immer mehr als die Summe seiner Teile ist und auch, wie wichtig gute Netzwerke für das Unternehmen und für erfolgreiche Synergien sind. Mit ganz unterschiedlichen Partnern konnten wir Innovatives, Nachhaltiges, Ökonomisches und Ökologisches schaffen.

Für mich ist besonders das Projekt „Flüssigeisanlage“ ein Paradebeispiel für den kurzen und fruchtbaren Karlsruher Weg zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Ein Best-Practice-Beispiel des perfekten Zusammenspiels zwischen der Hochschule für Technik und Wirtschaft, der Studentenstadt Karlsruhe, der Technologieregion Baden, des Landes Baden-Württemberg und der Innovationsbereitschaft des Studentenwerks.

Die Flüssigeisanlage beim Studentenwerk Karlsruhe ist weltweit die erste Anlage, die zur Herstellung des Kältemediums Eis mit dem besonders umweltfreundlichen Propangas R290 arbeitet. Die Kühlflüssigkeit besteht aus einem ökologisch und lebensmitteltechnisch unbedenklichen Gemisch aus Wasser und 8 Vol.-% Ethanol mit einem Eisanteil von rund 30%. Auf klimaschädliche F-Gase wird somit verzichtet. Damit erfüllt die Anlage bereits jetzt die gesetzlichen Richtlinien, die erst ab 2022 gelten.

Die Anlage, an der Mensa am Adenauerring, ist gleich in mehrfacher Hinsicht ein Leuchtturmprojekt. Neben der innovativen Technologie, den positiven ökologischen Auswirkungen durch die extreme Reduktion von Treibhausgasen und der ökonomischen Ersparnis, wurde das Projekt auch als einzigartige Synergie zwischen der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft und dem Studentenwerk Karlsruhe verwirklicht. Rund wird das Ganze, wenn Studierende der Hochschule jetzt die Anlage als Demonstrationsobjekt nutzen.



Eine weitere Synergie konnten wir bei der Einweihung des Max-Kade-Hauses in der Tennessee-Allee 14 in Karlsruhe feiern. Mit einem Sponsoring in Höhe von 600.000 Dollar der Max-Kade-Stiftung New York konnten weitere 212 Wohnheimplätze gemeinsam mit der aus New York angereisten Präsidentin der Max-Kade-Foundation eingeweiht werden. Ein weiterer Schritt in Richtung der 15%-Abdeckung mit Wohnheimplätzen, die wir erreichen wollen. 2.790 Wohnheimplätze sind es mittlerweile, mindestens 500 weitere wollen wir mittelfristig aufbauen, sofern dem Studentenwerk geeignete Grundstücke angeboten werden.

Das sind aber nur zwei Projekte, die aus der breiten Angebotspalette des Studentenwerks im Geschäftsjahr herausragen. In allen anderen Bereichen wie BAFöG, psychotherapeutische und Rechtsberatung, in der Kommunikation, in den Kinderbetreuungseinrichtungen, im International Student Center, in der Sozialberatung und in der studentischen Kultur konnten wir unser hohes qualitatives Level weiter ausbauen.

Aber lesen Sie selbst, was die Abteilungs- und Stabsstellenleiter aus ihren Bereichen berichten.

Es ist eine angenehme Aufgabe, über ein solches Geschäftsjahr zu berichten und ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die es so angenehm gemacht haben. Das Gleiche gilt für die Unterstützung durch den Verwaltungsrat und die Vertreterversammlung, die wir auch 2013 wieder erhalten haben.

Mit herzlichen Grüßen
Michael Postert

3

8



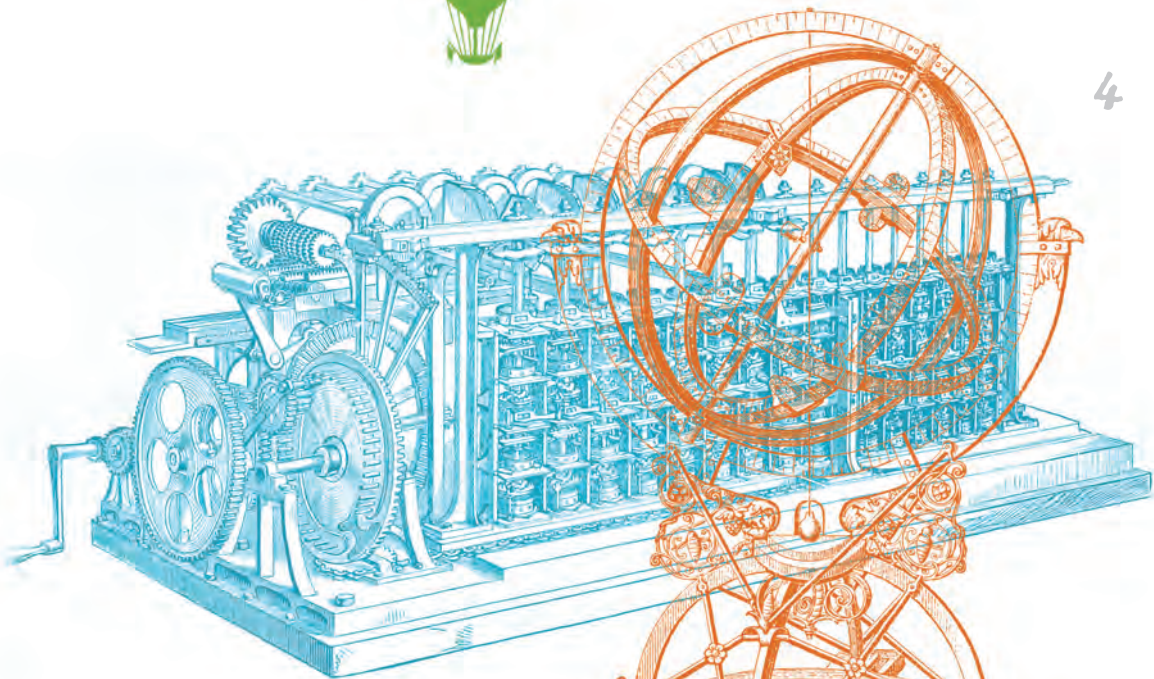
6

7

2

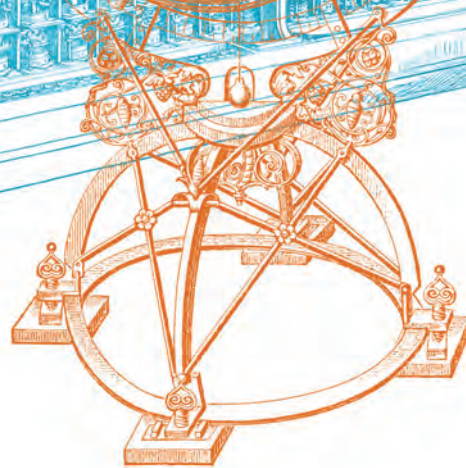


4



*„Es ist keine Kunst, etwas
kurz zu sagen,
wenn man etwas zu sagen hat.“*

~ Georg Christoph Lichtenberg ~





Lehre und Leben sind die zwei wesentlichen Größen in der Entscheidungsmatrix für die Studierenden bei der Frage, ob sie nach Karlsruhe oder Pforzheim zum Studium kommen. Wir werden alles tun, dass ihnen auch weiterhin die Entscheidung im Bereich Leben leicht fällt, denn dafür sind wir zuständig. Das und die exzellenten Hochschulen lassen auch für die Zukunft die Prognose hoher Studierendenzahlen zu.



In folgenden Bereichen sind wir als erster Ansprechpartner für Studierende exzellent gerüstet:

- Die Studienfinanzierung und die Vergabe von BAföG
- Den Bau, die Vermietung, den Unterhalt und die Verwaltung von Studentenwohnheimen
- Den Betrieb von Mensen, Cafeterien und Cafébars
- Die Vergabe von Darlehen und von Geldern aus Solidaritätsfonds
- Die psychotherapeutische, soziale und rechtliche Beratung
- Die Vergabe von Plätzen für Kinder Studierender in selbst verwalteten Kinderbetreuungseinrichtungen
- Die Aufbereitung aller Informationen für Studierende, die zum täglichen Leben benötigt werden, sowohl auf modernen Kommunikationskanälen, wie auch in der 1:1-Beratung
- Die Unterstützung der Studierenden bei kulturellen Projekten
- Die Unterstützung ausländischer Studierender bei der Integration

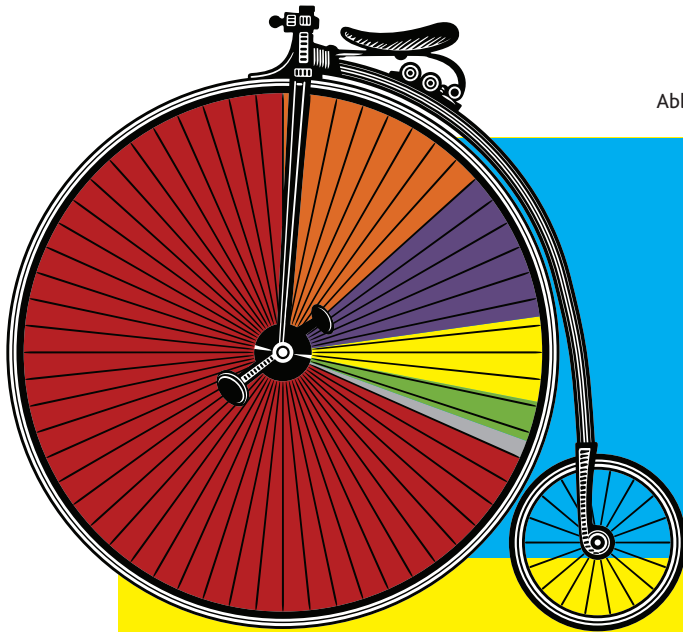


Abbildung 1: Einnahmen 2013*

Die Leistungen des Studentenwerks sind ausschließlich an Studierende gerichtet und werden über Semesterbeiträge der Studierenden (● 13,7 %), Finanzhilfe des Landes (● 9,5 %), Aufwandsentschädigung BAföG-Vergabe (● 5,4 %), Investitionszuschüsse (● 2,4 %), Projektförderung (● 0,04%) und eigene Einnahmen (● 69,0 %) finanziert.

* mit Rundungsabweichungen

Abbildung 2: Finanzierung im Vergleich

Finanzierung	2013	2012	2011
Semesterbeiträge	3.795.492	3.408.915	3.246.423
Finanzhilfe	2.626.592	2.626.592	2.626.592
BAföG-Vergabe	1.487.970	1.505.075	1.449.215
Investitionszuschüsse	677.971	615.886	618.752
Projektförderung	13.262	0	249.614
Eigene Einnahmen	19.113.152	18.185.894	16.943.144
Gesamt	27.714.439	26.342.362	25.133.740



Abbildung 3: Anzahl Studierende 2013

Hochschule

Studierende 2013

<i>Karlsruher Institut für Technologie</i>	23.046
<i>Pädagogische Hochschule Karlsruhe</i>	3.527
<i>Hochschule Karlsruhe für Technik und Wirtschaft</i>	7.615
<i>Hochschule für Musik</i>	609
<i>Staatliche Hochschule für Gestaltung</i>	441
<i>Karlsruhochschule International University</i>	606
<i>Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe</i>	303
<i>Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe</i>	2.844
<i>Hochschule Pforzheim – Gestaltung, Technik, Wirtschaft und Recht</i>	5.514
<i>SRH Calw</i>	295
<i>IH Liebzell</i>	121
Gesamt	44.921

„Es ist besser,
zu genießen und zu bereuen,
als zu bereuen, daß man
nicht genossen hat.“

~ Giovanni Boccaccio ~





Für die Verpflegung von 44.921 Studierenden ist eine gute und funktionierende Infrastruktur notwendig, die sowohl technische als auch hygienische Standards erfüllt. In 2013 konnten wichtige und zukunftsweisende Projekte abgeschlossen werden, die die Grundlage für den wirtschaftlichen und nachhaltigen Betrieb der Hochschulgastronomie bilden.



Infrastruktur

► Durch die Erweiterung der Theke in der Cafeteria am Adenauerring wurde eine flexible Möglichkeit geschaffen, das Angebot zu erweitern. Zu Beginn des Jahres ist das Abendessen in die Cafeteria umgezogen und bietet ein warmes Buffet, Currywurst, Salate sowie das Sortiment der Cafeteria an.

► Die Cafeteria Bismarckstraße wurde modernisiert. Um den Anforderungen einer modernen Cafeteria gerecht zu werden, sind unter dem Fokus der hygienischen Vorschriften weitere Faktoren erfüllt worden. Hierzu zählt neben den gekühlten Angeboten wie belegte Brötchen, Salaten, Gebäck und Kuchenauswahl etc., die Bereitstellung einer sogenannten heißen Theke zur Erweiterung der Zwischenverpflegung. Die Nutzfläche wurde durch das Aufstellen einer fahrbaren Kasse außerhalb der Verkaufsfläche erhöht und der Kundendurchfluss optimiert. Durch die Abtrennung der Cafeteria mittels einer Glaschiebewand ist die Nutzung des Publikumsbereiches (Speisesaal) nicht abhängig von den Öffnungszeiten der Cafeteria Bismarckstraße (zusätzlicher Lernbereich/Kommunikation). Die Vorbereitungsküche wurde vergrößert und mit Kühlgeräten, Warmhaltegeräten und neuer Spültechnik ausgestattet.

Die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter/innen konnten durch Schaffung eines Kleinbüros wesentlich verbessert werden.

► Der Anbau im Innenhof der Mensa am Adenauerring wurde im Sommer 2013 fertiggestellt. Die zusätzlichen 86 Sitzplätze in den hell gestalteten Räumen entwickelten sich sofort zu den Lieblingsplätzen der Gäste und tragen zur Entspannung der Sitzplatzsituation insbesondere im Wintersemester bei.

► Beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) wurden Anträge für die Erneuerung defekter küchentechnischer Ausstattung und Möblierung einiger Einrichtungen gestellt.

Technische Innovation und Umweltschutz

Eine einzigartige Anlage zur Kälteerzeugung konnte an der Mensa am Adenauerring in Betrieb genommen werden: Die Eisanlage beim Studentenwerk Karlsruhe ist weltweit die erste Flüssigeis-Anlage die zur Herstellung des Kältemediums Eis mit dem besonders umweltfreundlichen Propangas R290 arbeitet.

Sechs Eisgeneratoren mit jeweils 15 kW Kälteleistung produzieren das Eis für die Anlage. Auf drei Etagen werden insgesamt 90 Kühlstellen, das heißt Tief- bzw. Kühlräume, Vitrinen und Kühlschränke mit Kühlflüssigkeit (Flüssigeis) über ein ca. 3 km umfassendes Rohrnetz versorgt. Die Kühlflüssigkeit besteht aus einem ökologisch und lebensmitteltechnisch unbedenklichen Gemisch aus Wasser und 8 Vol.-% Ethanol mit einem Eis-Anteil von rund 30%. Auf klimaschädliche fluorierte Treibhausgase wird somit verzichtet. Damit erfüllt die Anlage bereits jetzt die gesetzlichen Richtlinien, die ab 2022 gelten. Nach der Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über fluorierte Treibhausgase vom 07.12.2012 erhalten Neuanlagen mit Treibhauspotenzial dann keine Zulassung mehr.

Durch die Umstellung von vielen dezentralen Kälteanlagen auf eine zentrale, energieoptimierte Neuanlage ergeben sich für das Studentenwerk Karlsruhe Energiesparpotenziale. Die Entkopplung der Eis-Produktion vom mittäglichen Mensabetrieb vermeidet Stromspitzen und schafft Spielraum für das Energiemanagement. Ein weiteres Energiesparpotenzial bringt die nächtliche Eis-Erzeugung aufgrund der niedrigen Außenlufttemperaturen und der damit abgesenkten Kondensationstemperatur.

Der 40-m³-Speichertank, die Technik sowie die Anschlüsse sind so ausgelegt, dass eine Erweiterung der Kapazitäten im Rahmen der geplanten Küchenmodernisierung als zweite Ausbaustufe umsetzbar ist.

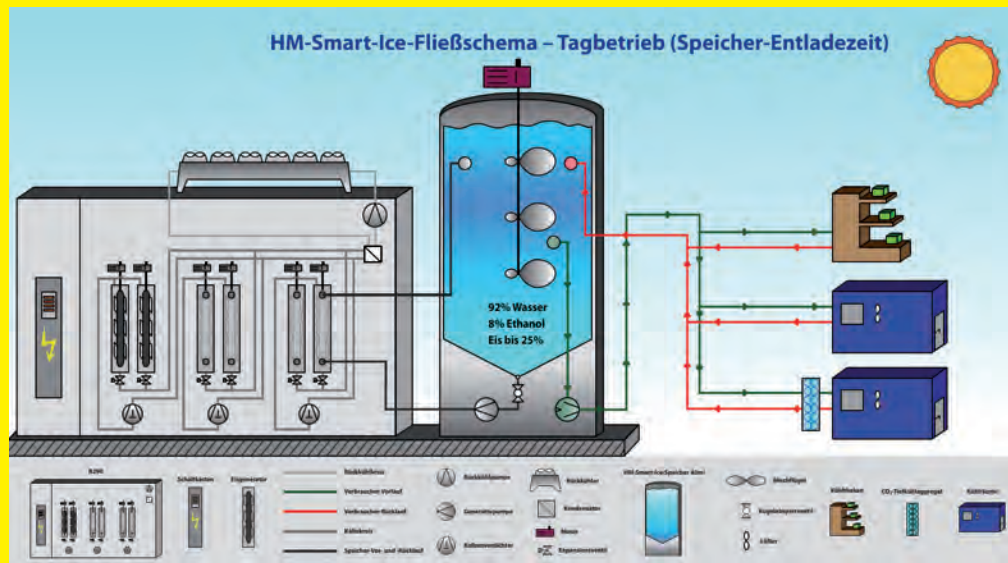
Das zukunftsweisende Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Karlsruhe, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und dem Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg durchgeführt.

Wissenschaftlich unterstützt und begleitet wurde die Entwicklung durch Herrn Prof. Dr. Kauffeld vom Institut Kälte-, Klima- und Umweltschutz der Fakultät für Maschinenbau und Mechatronik, an der Karlsruher Hochschule für Technik und Wirtschaft. Ein besonderer Synergieeffekt ergibt sich auch für die Studierenden. Für sie dient die Anlage weiterhin als „begehrter Hörsaal“ und damit als Lehr- und Forschungsobjekt.

Qualität und Nachhaltigkeit

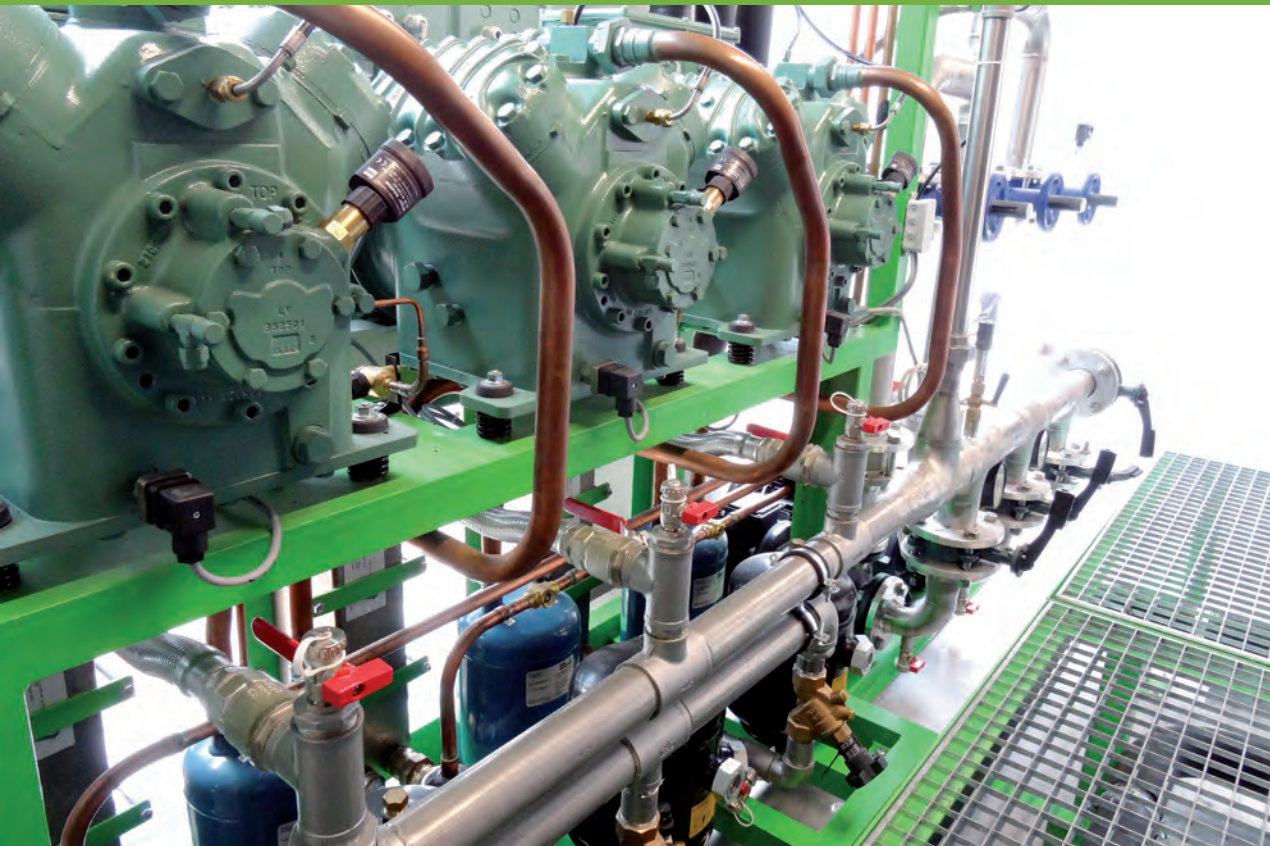
Das in 2013 gestartete Qualitätsmanagement wurde weitergeführt und stellt einen stetigen Prozess zur Verfahrensverbesserung, Nachhaltigkeit und zur Steigerung der Qualität dar.

Eine Bekräftigung, diesen eingeschlagenen Weg weiterzuführen, erhielten wir durch „Sphenisco – Schutz des Humboldt-Pinguins e.V.“. Der Verein hat in einer Filmreihe dokumentiert, welche Auswirkungen Aquakulturen und Fischfang auf den Artenschutz am Beispiel des Humboldt-Pinguins haben. Die Dokumentation verfolgt unter anderem den Weg des MSC-zertifizierten Fisches und stellt den Einsatz dieser Produkte in unseren Mensen vor. Die Filmreihe bestärkte uns, den Einsatz MSC-zertifizierten Fisches weiterzuführen und auszubauen.



Funktionsweise der Flüssigeis-Anlage

Wir unterstützten die grün-alternative Alternative Hochschulgruppe bei der Erstellung der Analyse der Mensagerichte hinsichtlich der CO₂- und Wasserbilanz. Basis für die Auswertung bildeten die sogenannten Renner, die beliebtesten Gerichte der Mensa am Adenauerring.



Cool Innovation: die Flüssigeiszanlage des Studentenwerks

Netzwerke und gastronomische Aktionen

- ▶ Bereits etabliert hat sich der deutsch-chinesische Austausch. Im Rahmen der chinesischen Ess-Kultur-Tage besuchte eine Delegation des Studentenwerks die Jiao Tong Universität Schanghai.
- ▶ Unter dem Motto „Wissenschaft zum Anbeißen“ fand im Juni, in Kooperation mit dem Max-Rubner-Institut, das sogenannte „Science Dinner: Riechen, sehen, schmecken“ in der Mensa am Adenauerring statt. Die Aktion war Teil des Wissenschaftsfestivals „Effekte“ und sorgte bei den Gästen für „sensorisches Erstaunen“. Die Veranstaltung zeigte, wie spannend und interessant die Verbindung zwischen Wissenschaft und Gastronomie ist.
- ▶ Eine große Resonanz zeigten auch die „Geschmackstage 2013“. Die Aktionswoche geht auf eine Initiative von Sternekoch Johann Lafer mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zurück. Unter dem Stichwort „Köstliches Deutschland“ wurden unter anderem Gerichte mit Kürbissen aus der Region angeboten.
- ▶ Viele saisonale Aktionen haben einen festen Platz im Speiseplan. Darüber hinaus wurden zusätzliche Themen, wie die deutsch-französische Woche zum 50. Jubiläum des Elysée-Vertrags aufgenommen.
- ▶ Im Herbst beteiligten sich die Cafeterien an der „Fairen Woche“, einer Aktion der Stadt Karlsruhe. Ein zusätzliches Angebot lockte die Gäste zum Kaffeetrinken, natürlich fair gehandelt und in Bio-Qualität.

Gemeinsam mit der katholischen Hochschulgemeinde und der evangelischen Studierendengemeinde haben wir mit unserem Solidaritätessen in den Mensen und den „Soli-Muffins“ in den Cafeterien einen stetigen Beitrag zu sozialen Projekten etabliert.

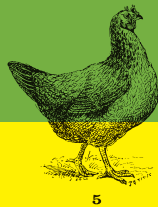
Bis April 2013 unterstützten wir das Projekt „Gewächshaus statt Slumhütte!“. Ein Projekt zur Unterstützung der Kleinbauern im Andenhochland Perus und Boliviens in Zusammenarbeit mit MISEREOR. Ziel ist es, durch Ausbildung der Kleinbauern und Hilfen, die Erosion der Böden zu stoppen, Erträge zu erzielen und damit die Landflucht zu stoppen.

Im Anschluss starteten wir unter dem Motto „100 Jahre hinterlassen Spuren in der Urwaldklinik“ ein Projekt zur Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene, Gabun, für die Renovierung des Speisensaals und der angrenzenden Küche.

Wir bedanken uns besonders bei allen Studierenden, die das „Soli-Essen“ seit Jahren mit 25 Cent pro Solidaritätessen bzw. 10 Cent pro „Soli-Muffin“ unterstützen.

Abbildung: Zahlen der Hochschulgastronomie

	2013	2012	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Kochtage im Geschäftsjahr				
Kochtage	245	246	-1	-0,41%
Entwicklung der Essen				
Studentische Essen	1.560.102	1.599.353	-39.251	-2,45%
Gesamteszen	1.880.483	1.925.243	-44.760	-2,32%
Essen/je Kochtag	7.675	7.826	-151	-1,93%
Umsatz je Essen in €	3,18	3,01	0,17	5,65%
Wareneinsatz je Essen in €	1,60	1,52	0,08	5,26%
Rohertrag je Essen in €	1,58	1,49	0,09	6,04%
Ein- und Ausgaben der Hochschulgastronomie in €				
Umsatzerlöse	9.723.419	9.388.906	334.513	3,56%
sonstige betriebliche Erträge	56.957	95.241	-38.284	-40,20%
Investitionszuschüsse	467.527	452.841	14.686	3,24%
Gesamterträge	10.247.903	9.936.988	310.915	3,13%
Wareneinsatz	4.698.289	4.567.428	130.861	2,87%
Personalaufwand inkl. Fremdpersonal	4.800.871	4.656.911	143.960	3,09%
Sonstiger betrieblicher Aufwand	2.532.705	2.533.524	-819	-0,03%
Abschreibungen	857.983	855.387	2.596	0,30%
Umlagen	1.787.234	1.666.137	121.097	7,27%
Gesamtaufwand	14.677.082	14.279.387	397.695	2,79%
Betriebsergebnis	-4.429.179	-4.342.399	-86.780	2,0%
Kostendeckungsgrad	69,82	69,59		0,23%



3

Hygiene

Die neue Flüssigeis-Anlage der Mensa am Adenauerring ergänzt unser bestehendes Hygienekonzept. In einem weiteren Projektschritt wird eine automatisierte Temperaturüberwachung der Kühlprozesse umgesetzt werden.

Geschäftsfeld: Zahlen, Daten, Fakten

Die Abteilung Hochschulgastronomie verpflegte im Geschäftsjahr 2013 Studierende und Mitarbeiter von neun Hochschulen in Karlsruhe und Pforzheim. In vier selbstkochenden Mensen und 3 Essensausgaben wurden 1.880.483 Essen, davon 1.560.102 studentische Essen, ausgegeben.

Im Geschäftsjahr wurden pro Tag in der Mensa am Adenauerring 6.000 Essen, in der Mensa Moltke 1.900 Essen und in der Mensa Tiefenbronner Straße in Pforzheim 1.000 Essen im Jahresdurchschnitt (inklusive Semesterferien) produziert.

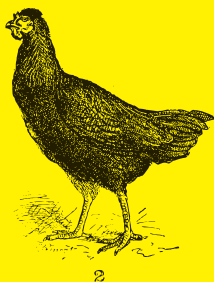
Im vergangenen Geschäftsjahr wurde pro Mittagessen im Schnitt ein Umsatz von 3,18 € erzielt. Der Kostendeckungsgrad in der Hochschulgastronomie lag mit 69,82 % leicht höher als 2012.

In der Hochschulgastronomie waren 2013 insgesamt 170 Mitarbeiter beschäftigt, davon 86 in Teilzeit.

Prognosen für 2014

Mehrere Modernisierungs- und Erneuerungsmaßnahmen, die in 2013 angestoßen wurden, werden Anfang 2014 abgeschlossen. Die Maßnahmen sind einerseits zum Erhalt der Infrastruktur und zur Steigerung der Attraktivität der Einrichtungen notwendig.

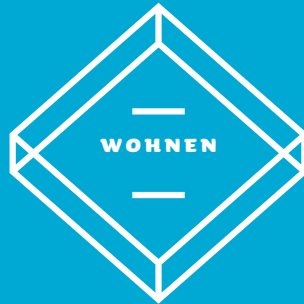
Der zentrale Fokus für 2014 liegt in der Qualitätsverbesserung in den Mensen und Cafeterien unter anderem mithilfe einer ausgewählten Sortiments- und Speiseplangestaltung. Die hierzu notwendigen Veränderungen der warenwirtschaftlichen Basis sind bereits in der Umsetzung. Ebenso werden darin die Grundlagen für ein Allergenmanagement geschaffen, das Ende 2014 in Kraft tritt. Parallel ist die Weiterbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ein wesentlicher Faktor.



2



„Der Friede beginnt im eigenen Haus.“
~ Karl Jaspers ~



Unser Anliegen ist es, für die Studierenden in Karlsruhe und Pforzheim bezahlbaren und auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Wohnraum zur Verfügung zu stellen.



Geschäftsfeld

Die Abteilung Wohnen begleitet die Studierenden bei der Wohnungssuche, ist Wohnraumgeber und auch zuständig für den Bau und die Instandhaltung der Wohnheime.

Die Abteilung gliedert sich in zwei Aufgabenbereiche – Verwaltung und Technik. Der Verwaltungsbereich reicht von der Akquirierung geeigneter Mieter und Mieterinnen für die eigenen und angemieteten Objekte, über Abschlüsse von Mietverträgen, bis hin zur Abrechnung der Mieterkonten. Die Vermittlung von privaten Zimmern und Wohnungen an Studierende auf der einen und die Beratung privater Vermieter auf der anderen Seite ist ebenso eine zentrale Aufgabe der Verwaltung.

Der technische Bereich der Abteilung umfasst die Betreuung aller Projektabschnitte, die ein bauliches Objekt von der Idee bis zur Aufgabe durchläuft: Bauen, Kaufen oder Mieten eines geeigneten Wohnobjektes unter Berücksichtigung der Standorte, der umgebenden Infrastruktur und der studentischen Belange sowie die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen an den Bestandsgebäuden. Beim Bau eines neuen Wohnheims, dem Umbau eines bestehenden, angekauften Gebäudes als auch bei Gebäudesanierungen bedeutet dies, konkrete Planungen durchzuführen, Wohnstrukturen festzulegen, die Baumaßnahmen zu begleiten, sämtliche Kosten zu berechnen und zu überwachen sowie für die weitere Instandhaltung des fertiggestellten Objekts zu sorgen. Für sämtlichen, neu geschaffenen Wohnraum, steht hier eine sozialverträgliche, für den Studierenden bezahlbare Miete im Vordergrund. Weiter unterliegt dem Bereich das technische Gebäudemanagement sämtlicher angemieteter und im Eigentum befindlicher Wohnheime.

Zahlen und Fakten

Die Abteilung Wohnen des Studentenwerks betreibt und verwaltet 22 Studentenwohnanlagen in Karlsruhe und Pforzheim mit 2.790 Wohnheimplätzen in 39 Gebäuden. Die Mieterträge im Bereich Wohnen haben 2013, wie bereits in den Vorjahren, die Aufwendungen gedeckt. Die studentischen Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr 2013 etwa 7,49 Millionen € und lagen somit höher als im Vorjahr. Die Erhöhung der Umsatzerlöse resultiert aus der ganzjährigen Vermietung der neuen Wohnheime in der Tennesseeallee 14 und der Rintheimer Querallee 2 in Karlsruhe sowie durch den Bezug der angemieteten Räumlichkeiten im Gebäude Wurmberger Straße 4 c in Pforzheim zum 01.03.2013.

In Karlsruhe standen 2.286 Wohnheimplätze und in Pforzheim 504 Wohnheimplätze zur Verfügung. Der Durchschnittspreis für ein möbliertes Zimmer in einem Wohnheim lag im Jahr 2013 inklusive aller Betriebskosten bei 227,45 €, wobei es sich hier um Warmmieten handelt, welche auch Kosten wie zum Beispiel Internetnutzung beinhalten.

Die Bewirtschaftungskosten blieben bei den meisten Wohnheimen gegenüber 2012 trotz gestiegener Energiekosten nahezu unverändert. Die durchgeführten Maßnahmen und Energieoptimierungen sowohl bei den Neubauten als auch bei den Bestandsgebäuden zahlen sich somit weiterhin zugunsten sozialverträglicher und somit bezahlbarer Mieten aus. Die Abteilung Wohnen war im Jahr 2013 mit 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem Abteilungsleiter besetzt.

Sanierungsmaßnahmen

Wohnheim Hagenschießstraße 1–5

An der Wohnanlage Hagenschießstraße 1–5 in Pforzheim wurde am Gebäude Nr.5 eine umfassende Außensanierung durchgeführt. Die Maßnahmen umfassten die komplette Erneuerung der Dachfläche und sämtlicher Dachbleche, die Dämmung der Dachbodenfläche, die Erneuerung der Treppenhausfenster und der Blitzschutzanlage, den Einbau einer RWA-Anlage sowie den Anstrich der Fassadenflächen.

Die Arbeiten der Außensanierung wurden im bewohnten Zustand des Gebäudes durchgeführt und die studentischen Mieter zeigten großes Verständnis für die Maßnahme, die im Spätjahr 2013 abgeschlossen wurde.

Wohnheim Nancystraße 20

In der Wohnanlage Nancystraße 20 in Karlsruhe erfolgte im Frühjahr 2013 an beiden Gebäuden eine umfassende Sanierung der Fassadenplatten im Dachgeschossbereich der straßenseitigen Giebel. Die Maßnahme musste kurzfristig umgesetzt werden, da sich schon verschiedene Fassadenplatten über den Winter von der Fassade gelöst hatten.

Wohnheim Klosterweg 7

An der Wohnanlage Klosterweg 7 in Karlsruhe wurde eine umfassende Betonsanierung im Bereich der Eingangsüberdachung und der Fahrradabstellplätze durchgeführt und sämtliche Betonflächen anschließend mit einem neuen Anstrich versehen. Im gleichen Zuge erfolgte im Innenbereich des Wohnheims in sämtlichen Wohngruppen abschnittsweise und in Absprache mit den studentischen Bewohnern der notwendige Austausch der Türen sämtlicher Sanitärbereiche.

Wohnanlage Bernhardstraße 11

An der Wohnanlage Bernhardstraße 11/Rudolfstraße 20 in Karlsruhe wurde im Gebäude Bernhardstraße 11 eine umfassende Komplettsanierung der noch ursprünglichen sechs Sanitärräume aus den 70er Jahren durchgeführt. Im Zuge der Maßnahmen erhielt jeder der Sanitärräume zum ursprünglichen WC auch eine zusätzliche Duschkabine, sodass für die jeweilige Anzahl der Bewohner, der einzelnen Wohngruppen, eine Verbesserung der Sanitärsituation erreicht werden konnte. Die Sanierungsarbeiten wurden im bewohnten Zustand des Gebäudes durchgeführt und die studentischen Mieter zeigten auch hier großes Verständnis für die Maßnahme, die im November des Jahres 2013 abgeschlossen werden konnte.

Wohnanlage Willy-Andreas-Allee 11–17

An der Wohnanlage Willy-Andreas-Allee 11–17 (Europahaus) in Karlsruhe wird seit dem 01.10.2013 eine umfassende und dringend notwendige Innen- und Außensanierung durchgeführt. Die Sanierungsarbeiten erfolgen in acht zeitlich aufeinanderfolgenden Bauabschnitten, die Wohngruppen sind bis auf die zu sanierenden Abschnitte weiterhin mit studentischen Mietern belegt. Die Arbeiten begannen mit dem ersten Bauabschnitt in den Wohngruppen und der Technikbereiche im Gebäude Nr. 15. Die Sanierungsarbeiten des 1. Abschnittes wurden planmäßig zum 31.12.2013 fertiggestellt und das Gebäude Nr. 15 konnte durch die Studierenden aus den verschiedensten Nationen wieder bezogen werden. Auch konnten die Fensterelemente der Zimmer sämtlicher Wohngruppen zum Ende des Jahres 2013 bereits ausgetauscht werden. Die studentischen Mieter zeigten auch hier großes Verständnis für die notwendige Maßnahme. Der Abschluss der kompletten Sanierungsarbeiten ist mit dem 8. Abschnitt im Gebäude Nr. 11 zum 28.02.2015 vorgesehen.

Wohnanlage St.-Georgen-Straße 15–17

Der Ende des Jahres 2012 im angemieteten Wohnheim in der St.-Georgen-Straße 15–17 in Pforzheim begonnene Austausch der Fensterelemente durch den Gebäudeeigentümer konnte zu Jahresbeginn 2013 weiter durchgeführt werden. Die Erneuerung der Fensterelemente wurde in Absprache mit dem Studentenwerk Karlsruhe und den studentischen

Bewohnern durchgeführt. Die durch die energetischen Sanierungsmaßnahmen betroffenen Mieter reagierten verständnisvoll, sodass die Arbeiten zügig und planmäßig zum Frühjahr 2013 abgeschlossen werden konnten.

Weitere Maßnahmen

Internetanbindung Wohnheime in Karlsruhe

Zur Realisierung der steigenden Anforderungen der Hochschulen an die Internetnutzung durch deren Studierende konnten die bereits im Jahr 2011 begonnenen Arbeiten zum Anschluss der Karlsruher Wohnheime über Glasfaser-Telekommunikationskabel an das Rechenzentrum des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) im Frühjahr 2013 erfolgreich abgeschlossen werden.

Internetanbindung Wohnheim in Pforzheim

Auch in den Wohnheimen in Pforzheim wurden die veralteten Durchleitungswege für den Datenverkehr – fast ausschließlich über Funk-Lan und damit auch sehr störanfällig – durch eine neue Anbindung der Wohnheime an das Glasfaser-Telekommunikationskabel der Stadtwerke Pforzheim ersetzt. Somit kann das Internet und das Intranet der Hochschule von jedem Zimmer der Wohnheime aus genutzt werden. Das eröffnet neue digitale Möglichkeiten des Studierens.

Diese wichtigen Investitionen in die Infrastruktur der Wohnheime in Karlsruhe und Pforzheim ermöglichen den studentischen Bewohnern eine schnelle und dauerhaft stabilere Internetanbindung, die auch zukünftig den steigenden Ansprüchen genügen sollte.

Neue Wohnraumplätze

Bezug Gebäude Wurmberger Straße 4 c

Zur Entschärfung der Wohnraumsituation für die Studierenden in Pforzheim konnten weitere 33 Wohnheimplätze in einem für 10 Jahre vom Caritasverband e.V. Pforzheim angemieteten, hochschulnahen Gebäude realisiert werden. Aufgrund der vorhandenen Gebäudestruktur konnten hier auf zwei Ebenen insgesamt 33 neue Zimmer, verteilt auf 2er-, 3er-, 4er- und 6er-Wohngruppen hergestellt werden. Im Untergeschoss des Gebäudes wird den Bewohnern ein Gemeinschaftsraum mit WC-Anlage sowie ein Wasch- und Trockenraum zur Verfügung gestellt. Die Planung und Ausführung der Arbeiten erfolgte in enger Zusammenarbeit zwischen dem Studentenwerk Karlsruhe und dem Caritasverband e.V. Pforzheim.

Die Fertigstellung erfolgte planmäßig zum 01.03.2013, sodass die Wohngruppen rechtzeitig zum Beginn des Sommersemesters 2013 von den Studierenden bezogen werden konnten.

Einweihung

Wohnheimneubau Tennesseeallee 14 – Max-Kade-Haus

Der zu Beginn des Wintersemesters 2012/2013 durch Studierende aus vielen Nationen bezogene Wohnheimneubau Max-Kade-Haus in der Tennesseeallee 14 wurde am 14.03.2013 unter Teilnahme der verschiedenen Vertreter von Landesministerien und Stadtverwaltung, Vertreter der Karlsruher Hochschulen und dem Deutschen Studentenwerk, studentischen Bewohnern und zahlreichen Gästen sowie der aus New York angereisten Präsidentin der Max-Kade-Foundation feierlich eingeweiht. Im Anschluss der Veranstaltung wurde noch zu einem Imbiss in der nahegelegenen Mensa Moltke geladen, was von zahlreichen Gästen genutzt wurde.

Privater Wohnungsmarkt

Die Wohnraumkampagne „Dach gesucht“, die 2012 zur Mobilisierung des privaten Wohnungsmarkts in Karlsruhe vom Stadtmarketing Karlsruhe und dem Studentenwerk Karlsruhe ins Leben gerufen wurde, wurde auch im Jahr 2013 mit großem Erfolg weitergeführt.

So trug die Vermittlung privater Zimmer und Wohnungen wesentlich zur Unterbringung von Studierenden in Karlsruhe und Umgebung bei: 535 Einzelzimmer, 1.679 Zimmer in Wohngemeinschaften und 1.001 Wohnungen waren im Jahr 2013 im Angebot, das waren – in Zimmer umgerechnet – 4.099.

Fazit

Für das Jahr 2013 bestand weiterhin – auch aufgrund der weiter anhaltenden Auswirkungen des doppelten Abiturjahrgangs 2012 und der zusätzlich entfallenen Wehrpflicht – eine große Nachfrage nach Wohnraum zu Beginn des Wintersemesters. Die Auslastung der bewohnbaren Wohnheimplätze betrug wie auch in den Vorjahren 100 Prozent.

Prognose

Das Studentenwerk Karlsruhe bemüht sich weiterhin um zusätzlichen, bezahlbaren Wohnraum für Studierende und führt bereits weitere Verhandlungen, um die Wohnsituation an den Standorten Karlsruhe und Pforzheim für den nach wie vor bestehenden Bedarf zu verbessern.

Gesamtinvestitionen für

1) Neue Wohnheimplätze

2) Anstehende Sanierungen im Bestand

Zu 1) innerhalb der letzten sechs Jahre wurden 18,47 Millionen € für die insgesamt 641 neuen Wohnheimplätze in Karlsruhe und Pforzheim investiert. Der Zuschuss des Landes Baden-Württemberg betrug 3,426 Millionen €.

Wie sich die 641 neuen Wohnheimplätze sowie die jeweiligen Investitionen und Zuschüsse verteilen, sehen Sie in der Abbildung auf Seite 23.

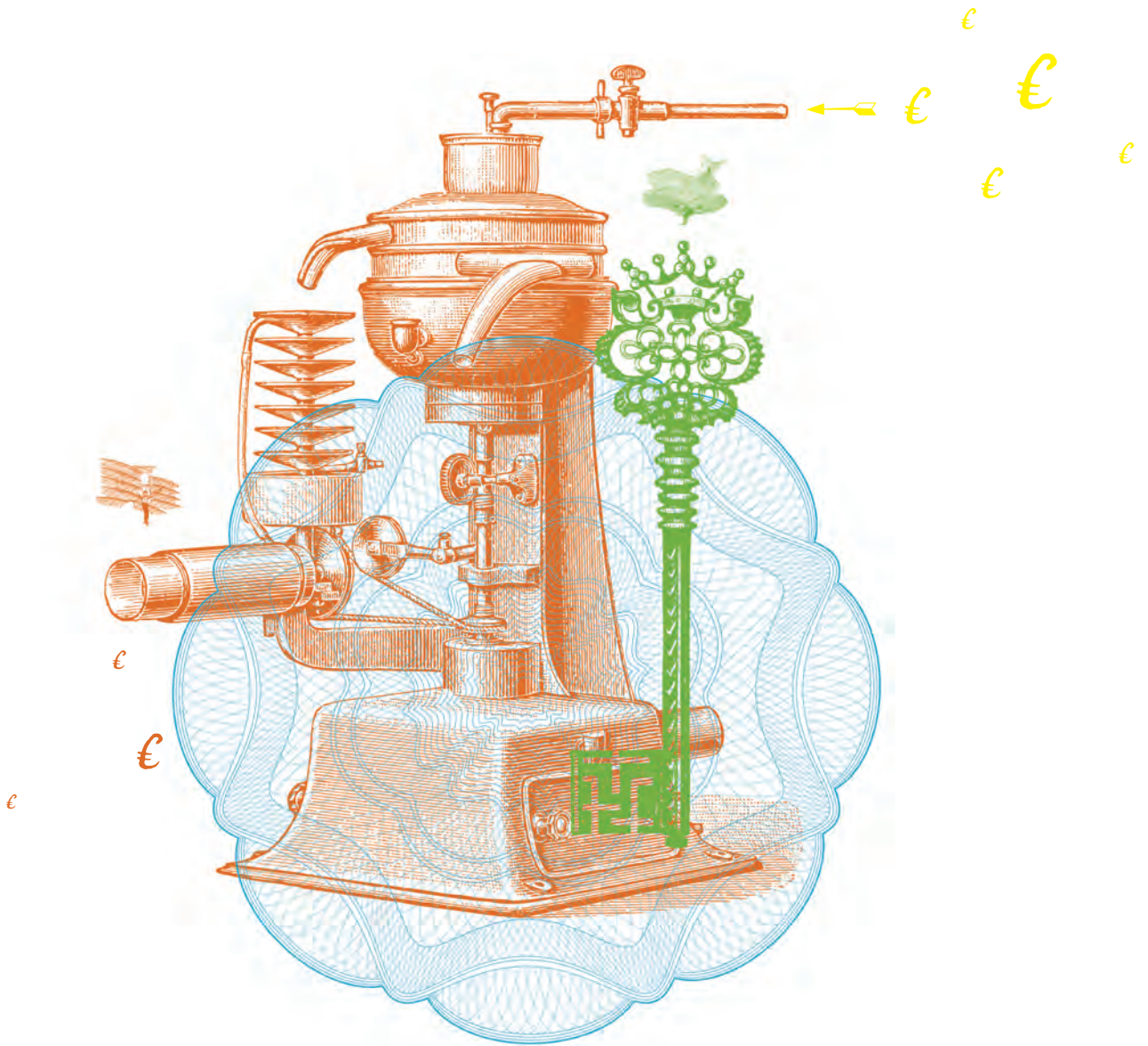
Zu 2) in den nächsten Jahren stehen weitere, umfassende Sanierungsmaßnahmen an den Bestandsgebäuden in Höhe von ca. 10,8 Millionen € an. Im Folgejahr sind Sanierungsmaßnahmen an verschiedenen Wohngebäuden in Höhe von ca. 3,8 Millionen € geplant. Die Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten sind erforderlich, um die bestehenden Gebäude zu erhalten und weiterhin attraktive und moderne Wohnheimplätze anbieten zu können.



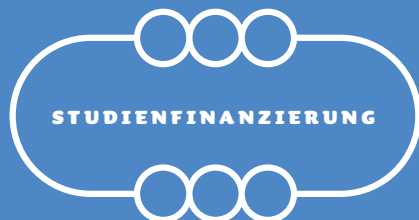
Das Max-Kade-Haus, das mit Unterstützung der Max-Kade-Stiftung eingeweiht wurde.

Abbildung: Wohnheimplätze

	Plätze	Millionen €	Zuschuss
Nancystraße 18	238	6,80	1,360
Lion-Feuchtwanger-Allee 24	64	2,87	0,512
Tennesseeallee 14	212	8,04	1,554
Rintheimer Querallee 2	94	0,58	---
Wurmberger Straße 4 c	33	0,18	---
	641	18,47	3,426



*„Wenn du den
Wert des Geldes
kennenlernen willst,
versuche, dir welches zu leihen.“
~ Benjamin Franklin ~*



BAföG

Bund und Länder haben mit dem BAföG noch stärker als bisher in Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit investiert. Die Reformen von 2008 und 2010 tragen Früchte: Sie haben mehr Studierende und Schüler erreicht und ihnen spürbare Verbesserungen gebracht – sagte die Bundesbildungsministerin Johanna Wanka.



Nach der BAföG-Statistik 2012 des Statistischen Bundesamts ist die Zahl der BAföG-geförderten im Jahre 2012 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 17.000 auf rund 979.000 Schülerinnen, Schüler und Studierenden angestiegen. Der Anteil der insgesamt Geförderten ist damit allein im Jahr 2012 um 1,7 %, der Anteil der mit BAföG geförderten Studierenden um 4,3 % gewachsen.

Vergabe von Drittmitteln BAföG

Trotz dieses Aufwärtstrends sind bei uns die Anträge im Jahre 2013 im Vergleich zum Jahre 2012 leicht gesunken. Im Jahre 2013 wurden 81 Anträge weniger gestellt, das sind 1,0 % weniger im Vergleich zum Vorjahr. Dagegen ist die Anzahl der Auszubildenden, die Ausbildungsförderung erhalten, um 96 Fälle gestiegen (siehe Seite 27 Abbildung 1).

Das Amt für Ausbildungsförderung ist für die Abwicklung der Anträge auf Ausbildungsförderung für 11 Hochschulen zuständig (siehe Seite 26 Abbildung 2). Im Jahre 2013 wurden 26.641.048,90 € an die Studierenden dieser Hochschulen ausbezahlt. Das sind 3,3 % weniger als 2012. Pro Kopf wurden im Monat durchschnittlich 545,00 € bewilligt, das sind 32,00 € weniger als 2012.

Hilfe zum Studienabschluss nach § 15 Abs. 3a BAföG

Die Anträge auf Hilfe zum Studienabschluss nach § 15 Abs. 3a BAföG, die Auszubildende nach Ablauf der Förderungshöchstdauer in Form eines verzinslichen Bankdarlehens erhalten können, waren weiterhin rückläufig. Die im Rahmen der Studienabschlussförderung ausgezahlten Bankdarlehen summierten sich, wie im Jahr zuvor, auf durchschnittlich 32 Fälle pro Monat. 2013 wurden 75 Kredite neu vergeben, das sind 2 Kredite weniger als im Jahre 2012. Im Berichtsjahr wurden 320.629,00 € an Darlehen neu bewilligt, das sind 3.497,35 € mehr als 2012. Das Zinsniveau lag zu Beginn des Jahres bei 1,45 % und sank bis Ende des Jahres auf 1,34 %.

Entwicklung der Klientel

Trotz steigender Studierendenzahlen wurden 2013 weniger Anträge gestellt als im Jahre 2012. An 10 von 11 Hochschulen ist die Antragsquote gesunken. Einzig an der Staatlichen Akademie für bildende Künste Karlsruhe ist eine Steigerung der Antragsquote um 2 % zu verzeichnen. Spitzenreiter hinsichtlich der Antragsquote ist nach wie vor die Internationale Hochschule Liebenzell mit 41,3 % gefolgt von der Staatlichen Akademie für bildende Künste (27,7 %), der Hochschule Pforzheim (25,6 %) und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (24,5 %).

Entwicklung der Abteilung

Je BAföG-Antrag erhält die BAföG-Abteilung des Studentenwerks 180 € Bearbeitungspauschale. Das summierte sich für 2013 auf insgesamt 1.486.620,00 €. Zusammen mit den Einnahmen für die Datenabgleiche (50 € pro Abgleich) und der Provision für zurückgezahlte Rückforderungen aufgrund des Datenabgleichs in Höhe von 2 % konnte die Abteilung über Einnahmen in Höhe von 1.487.969,94 € verfügen. Damit sanken die Einnahmen um 17.105,38 € oder 1,1 % im Vergleich zu 2012.

Die Anzahl der vermittelten Studienkredite über die KfW hat sich 2013 im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. Im Jahre 2013 wurden 77 Verträge freigeschaltet, das entspricht einer Steigerung zum Vorjahr von 4,1 %. Die KfW vergibt seit 2007 verzinsliche Studienkredite mit auf Studierenden zugeschnittenen Konditionen. 2013 bewegte sich das Zinsniveau von 3,69 % zu Beginn des Jahres bis zu 3,11 % zum Ende des Jahres.

Leider hatte die Abteilung auch im Jahre 2013 lange Ausfallzeiten zu verzeichnen. Zwei Sachgebiete mussten von den anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit betreut werden. Diese erhebliche Mehrbelastung zusammen mit der Einführung des neuen Rechenprogramms Dialog21 stellte eine sehr hohe Herausforderung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar, die diese aber sehr gut gemeistert haben.

Abbildung 2

Hochschule	Studierende 2013	Anträge 2013	Antragsquote 2013
Karlsruher Institut für Technologie	23.046	3.757	16,3 %
Pädagogische Hochschule	3.527	863	24,5 %
Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft	7.615	1.782	23,4 %
Hochschule für Musik	609	68	11,2 %
Staatliche Hochschule für Gestaltung	441	60	13,6 %
Karlsruher Hochschule International University	606	98	16,2 %
Staatliche Akademie der Bildenden Künste	303	84	27,7 %
Duale Hochschule Baden Württemberg	2.844	48	1,7 %
Hochschule Pforzheim – Gestaltung, Technik, Wirtschaft und Recht	5.514	1.409	25,6 %
SRH Calw	295	40	13,6 %
Internationale Hochschule Liebenzell	121	50	41,3 %
	44.921	8.259	18,4 %

Prognosen

Trotz der Prognose, die Antragszahlen würden auch 2013 ansteigen, sind diese bei uns geringfügig gesunken. Unserer Einschätzung nach hält dieser Trend auch weiterhin an, nachdem im Oktober 2010 letztmalig mit dem 23. BAföG-Änderungsgesetz die Bedarfssätze und Freibeträge vom Einkommen erhöht und den Lebenshaltungskosten angeglichen wurden. Derzeit ist diesbezüglich keine Gesetzesänderung in Sicht, sodass sich für viele Auszubildende mangels Bedürftigkeit eine Antragstellung nicht lohnt und deshalb eine Antragstellung unterbleibt.

Im Oktober 2013 wurde eine Sachbearbeiterstelle zum Ausgleich der derzeit zwei nicht besetzten Stellen neu besetzt. Davon ausgehend, dass zumindest ein/e Mitarbeiter/in im Laufe des Jahres 2014 die Tätigkeit wieder aufnehmen wird, sind wir für die künftig zu bewältigenden Aufgaben gerüstet.

Abbildung 1

	2012	2013	Veränderung in %
Anzahl der Anträge	8.340	8.259	- 1,0 %
Anzahl der Förderungen	3.980	4.076	+ 2,4 %
Anteil der Geförderten an der Gesamtzahl der Studierenden	9,3 %	9,1 %	- 0,2 %

Studierende 2012	Anträge 2012	Antragsquote 2012	Veränderung Anz. Stud.	Veränderung Antragszahl
22.233	3.805	17,1 %	3,7 %	- 1,3 %
3.342	830	24,8 %	5,5 %	4,0 %
7.034	1.847	26,3 %	8,3 %	- 3,5 %
582	86	14,8 %	4,6 %	- 20,9 %
435	73	16,8 %	1,4 %	- 17,8 %
558	105	18,8 %	8,6 %	- 6,7 %
300	77	25,7 %	1,0 %	9,1 %
2.596	51	2,0 %	9,6 %	- 5,9 %
5.191	1.362	26,2 %	6,2 %	3,5 %
314	60	19,1 %	- 6,1 %	- 33,3 %
71	44	62,0 %	70,4 %	13,6 %
42.656	8.340	19,6 %	5,3 %	- 1,0 %



Darlehen

Darlehen für Studierende

Das Studentenwerk vergibt zinsfreie Darlehen an Studierende der Karlsruher und Pforzheimer Hochschulen. Wir verstehen die Kredite als flexibles Finanzierungsinstrument für Studierende, um entweder kurzfristige Probleme in der Studienfinanzierung – zum Beispiel die Wartezeit bis zur Bewilligung des Bafögbescheides zu überbrücken – oder als Sicherungsmöglichkeit im Examen, damit während der Abschlussphase keiner hindernden Erwerbstätigkeit nachgegangen werden muss.

Wir unterscheiden zwischen zwei Darlehensarten je nach Situation, in der sich die Darlehensnehmer befinden.

Studienabschlussdarlehen

Das Studentenwerk vergibt langfristige Studienabschlussdarlehen an Studierende, die sich in einem der beiden letzten Semester befinden und mit deren erfolgreichem Studienabschluss innerhalb dieser Zeit gerechnet werden kann, die jedoch keine Förderung nach dem BAföG erhalten. Die langfristigen Darlehen werden nur für die Studienaufwendungen und grundsätzlich nur für die letzten beiden Studiensemester vergeben. 12 Monate nach der Auszahlung des Darlehens beginnt in der Regel die Rückzahlung, die dann innerhalb von 24 Monaten abgeschlossen sein muss. Die Darlehenshöchstsumme beträgt 2.500 €. Für die Bearbeitung des Kredites wird eine einmalige Gebühr in Höhe von 2 % des Darlehens bei Auszahlung des Betrages fällig.

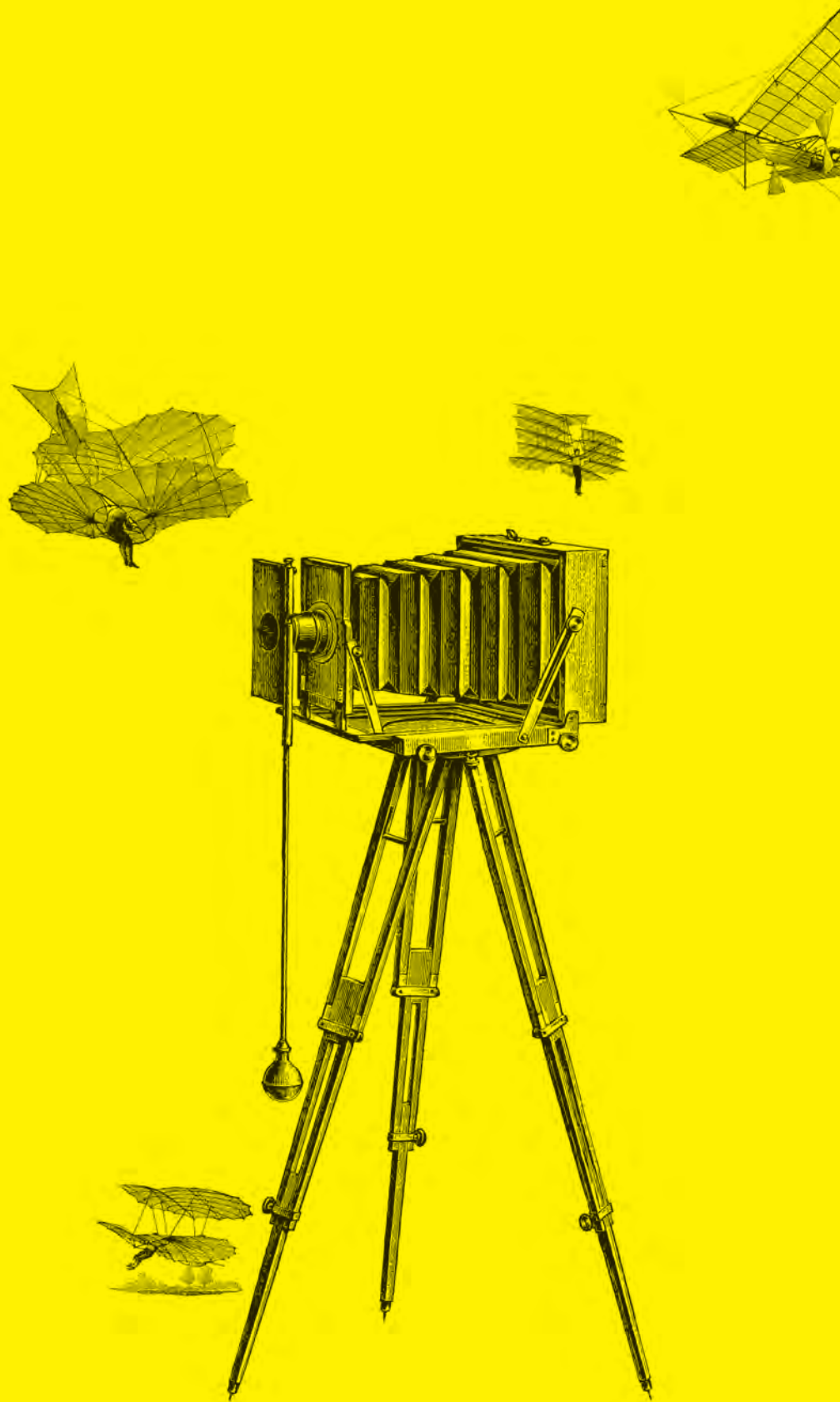
Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 21 Studienabschlussdarlehen in Höhe von 47.500 € vergeben.

Kurzfristige Darlehen

Das Studentenwerk Karlsruhe gewährt Studierenden ein kurzfristiges Darlehen bei Vorliegen besonderer Umstände. Mit dem Darlehen sollen kurzfristige Zahlungseingpässe überbrückt werden. Das Darlehen beträgt 410 € und ist innerhalb von sechs Monaten zurück zu bezahlen. Das Darlehen wird zinsfrei gewährt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden 9 kurzfristige Darlehen mit einer Gesamtsumme von 3.690 € vergeben.

Die Darlehensbeantragung und -vergabe wird im Finanz- und Rechnungswesen des Studentenwerks abgewickelt.





„Um eine Kultur zu schaffen,
genügt es nicht,
mit dem Lineal auf die Finger zu klopfen.“

~ Albert Camus ~



Ein erfolgreiches Studium besteht nicht nur aus exzellenten Hochschulen, sondern auch aus exzellenten Rahmenbedingungen für diese Hochschulen. Die Abteilung KIS – Kultur.Internationales.Soziales kümmert sich auf gleich drei Gebieten darum, dass die Studierenden in Karlsruhe und Pforzheim ideale Rahmenbedingungen vorfinden, um ihr Studium erfolgreich zu beenden. Dabei schauen wir immer über den Tellerrand und haben das Ziel – besonders im Bereich Kultur – aus „Wissenschaftsplayern“ echte Teamplayer für das spätere Berufsleben zu machen.



Kultur

*Beratung und Unterstützung
von studentischer Kultur*

*Gesellschafter des Studentischen
Kulturzentrums am Karlsruher
Institut für Technologie gGmbH
[www.studentisches-
kulturzentrum-am-kit.de](http://www.studentisches-
kulturzentrum-am-kit.de)*

*Förderung des
Studentenzentrums Z10
www.z10.info*



International Student Center

*Beratung und Service
rund ums Studium*

*Integration international
Studierender*

Sozialberatung

Internationale Projekte



Soziales

*84 Ganztagesbetreuungsplätze
für 1- bis 6-jährige Kinder
von Studierenden*

Beitragsrückerstattungen

Versicherungen

*Sozialfonds für in Not
geratene Studierende*



Kultur

„Ein Fisch spürt erst dann, dass er Wasser zum Leben braucht, wenn er nicht mehr darin schwimmt. Unsere Kultur ist für uns wie das Wasser für den Fisch. Wir leben und atmen durch sie.“

Fons Trompenaars

„Den Acker bestellen“ wohnt in der lateinischen Bedeutung dem Wort Kultur inne und so wollen wir den Bereich für unsere Arbeit auch verstanden wissen: als Keimzelle einer gestalterischen Auseinandersetzung mit dem Studium und als Lern- und Projektionsfläche für den späteren Berufsweg. Im Bereich Kultur schlummern die Soft Skills, die im schnellen universitären Alltag heute viel zu kurz kommen und die doch so wichtig sind.

Die Abteilung KIS ermöglicht die eigene kulturelle Betätigung und ein für Studierende zugeschnittenes Kulturangebot, vom studentischen Kulturfestival, über Ausstellungen bis hin zu Konzerten. Für uns sind die Studierenden junge Menschen, die sich im Studium ganzheitlich, nicht nur intellektuell und fachlich, sondern auch kulturell und künstlerisch entwickeln sollten. Zeit- und Strukturvorgaben der Bachelor- und Masterstudiengänge binden die Studierenden viel stärker als bisher an die Hochschule und den Campus. Um so wichtiger ist es, dass das „Biotop“ Hochschule auch kulturelle Entwicklung bietet.

Besonders zwei Einrichtungen werden zum ständigen Spielort kultureller Projekte, das Studentische Kulturzentrum am Karlsruher Institut für Technologie gGmbH und das selbstverwaltete Z10.

Studentisches Kulturzentrum am Karlsruher Institut für Technologie gGmbH

Das Studentenwerk ist gemeinsam mit dem KIT und dem Studentendienst Karlsruhe e.V. Gesellschafter des Studentischen Kulturzentrums am Karlsruher Institut für Technologie.

Der traditionelle Festsaal im Studentenhaus, der tagsüber Sitzplätze für unsere Mensa vorhält, wird am Abend zum Ort studentischer Kultur mit Programmpunkten wie:

› KIT Big Band › Konzert Junge Talente › Theater Workshop › Chinesisches Frühlingsfest › Tunesisches Kulturfest › Uni Theater › AKK Tanzveranstaltung › Internationale O-Phase › USTA Sommerfest › Karlsruher Stummfilmtage › Impro-Theater Schmitz Katze › Jazzchor › DAAD Stipendiatentreffen

› www.studentisches-kulturzentrum-am-kit.de

Z10

Das Studentenzentrum Z10 wird als Kulturzentrum des Studentenwerks Karlsruhe seit fast 30 Jahren im Herzen von Karlsruhe in studentischer Selbstverwaltung vom gemeinnützigen Verein „Z10 e.V.“ geführt. Es steht Studierenden aller Hochschulen offen.

Die Beiräte von den Karlsruher Hochschulen, der Stadt Karlsruhe und das Studentenwerk begleiten die Arbeit des Z10 und prüfen die ordnungsgemäße Verwendung der für die Kulturarbeit erforderlichen Mittel für Veranstaltungen wie:

› Kochen › Poetry-Slam › Weihnachtsfeier für Studierende › Sprachcafé › Kurzfilmabende › Konzerte und Lesungen mit Kleinkünstlern › Salsakurs und Leserattentreff › Cocktailabende › Partys

› www.z10.info



Festival of German Culture at Nizhnevartovsk State University. Laura Oprea (links), International Student Center; Michael Postert (2.v.l), Geschäftsführer; und Studierende



*Herzliche Begrüßung in Russland.
Ganz links Rektor Sergey Gorlov; Michael Postert, Geschäftsführer; Professorin Larissa Nowikowa*

Die kulturellen Highlights 2013

26. / 27. Juni 2013

Fachtagung Kultur des DSW in Karlsruhe

Zeitgleich mit dem Wissenschaftsfestival „Effekte“ fand im Festsaal des Studentenwerks die zweitägige Fachtagung Kultur des DSW statt mit dem Thema „Wissenschaft als Kultur“.

Inhaltlich ging es auf der Tagung um wissenschaftsbasierte oder wissenschaftsnahe Kulturformate und deren Potenzial für die Kulturarbeit der Studentenwerke. In einem angeleiteten „Bar Camp“ wurden neue Ideen für wissenschaftsbasierte Kulturformate entwickelt.

Juli / August 2013

Ausstellung Plakatwettbewerb des DSW „Studieren mit Behinderung und chronischer Krankheit“

Im Sommer konnte man sich die aufmerksamkeitsstarke Ausstellung im Foyer des Studentenhauses ansehen. Eine Auswahl von 30 Plakaten aus dem Plakatwettbewerb des Deutschen Studentenwerkes, der jährlich unter Designstudierenden bundesweit ausgelobt wird. Die Exponate setzten sich mit der Situation von behinderten und chronisch kranken Studierenden auseinander. Ein besonders komplexes Thema, das die soziale Kompetenz der Studierenden herausgefordert hat. Der Plakatwettbewerb des Deutschen Studentenwerkes für Design-Studierende wird jedes Wintersemester ausgeschrieben. Er wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung anteilig gefördert.

Internationales

Beratung und Coaching im International Student Center

Zu unseren Zielen gehört nicht nur die Integration internationaler Studierender aus der ganzen Welt, sondern auch die Beratung aller Studierenden bei Fragen rund ums Studium.

Unter Beratung verstehen wir fokussierte, zielorientierte Wegweisung und Unterstützung von Studierenden bei finanziellen Schwierigkeiten oder Problemen mit der Lebenssituation. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Beratung von Studierenden mit Kind. Einzel- oder Gruppenberatungen finden regelmäßig statt.

Wir verstehen uns als erste Anlaufstelle, wenn der Überblick fehlt. Wir schaffen gemeinsam Klarheit in Problemfällen und zeigen den nächsten Schritt auf. Bei psychologischen oder juristischen Fragestellungen sind wir engmaschig mit unserer psychotherapeutischen Beratungsstelle und mit unserer fachkundigen Sozial- und Rechtsberatung vernetzt.

Unser internationales, interdisziplinäres Team berät auf Augenhöhe:

Das Berater-Team

- **Sylvia Schmidt**, Betriebswirtin, Trainerin in der Erwachsenenbildung, systemischer Coach (EAS)
- **Iris Buchmann**, Soziologin, Qualifikation BWL, Master Internationale Beziehungen IB
- **Laura Oprea**, Übersetzerin D/E – BA, Interkulturelle Kommunikation MA, Interkulturelle Bildung, MA
- **Mai Miura**, Bachelor in Kultur- und Informationswissenschaften, Studium Musikwissenschaft und Kunstgeschichte



Laura Oprea, Iris Buchmann, Sylvia Schmidt, Mai Miura (v.l.n.r)

In unserem Bereich wird in 8 Sprachen persönliche Beratung angeboten. Schwerpunkte des ISC sind internationale Veranstaltungen, Exkursionen, Patenschaftsprogramme, internationale Programme und Sozialberatung.

- Kulturfahrt Trento-Italien
- Sprachabende
- Patenschaften
- Sozialberatung
- Interkulturelle Workshops
- Eltern-Kind Café
- Tunesisches Kulturfest
- Solidaritätsfond
- KA Weg Initiative
- DF Forum in Strasbourg
- Netzwerk Audit Beruf und Familie
- Netzwerk Internationales und Interkulturelles

Highlights

EU-Kulturprojekt „European Citizen Campus!“

Gemeinsam mit 6 Ländern und 9 Partnerorganisationen wurde das EU Projekt "European Citizen Campus" 2013 gestartet. Gefördert wurde es von der EU mit 200.000 €.

Im „European Citizen Campus“ geht es darum, dass sich insgesamt 144 Studierende aller Fachrichtungen aus Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Portugal und Deutschland künstlerisch mit dem Thema Unionsbürgerschaft auseinandersetzen. Geplant sind sechs internationale, transdisziplinäre „Laboratorien“ im Sommer 2014 in den künstlerischen Gattungen Bildende Kunst, Cross-over, Improvisationstheater- und tanz, Fotografie.

Angeleitet und betreut von Künstlerinnen und Künstlern, sollen die 144 Studierenden, die aus ganz unterschiedlichen Fächern kommen können, in diesen sechs Laboratorien zu unterschiedlichen Themen wie „Wurzeln“, „Heimat“, „Konflikt“ oder „Freiheit“ künstlerische Positionen und Werke zur Unionsbürgerschaft erarbeiten. Die so entstandenen Kunstwerke sollen in den sechs beteiligten Ländern ausgestellt werden; für 2015 ist eine Abschlussausstellung sowie eine internationale Konferenz in Brüssel geplant.

➤ www.european-citizen-campus.eu

EUCOR FESTIVAL der Kulturen – gefördert durch den DAAD

Das Studentenwerk Karlsruhe fördert gemeinsam mit dem STW Freiburg, dem CROUS Straßburg und der ASTA der Universität Basel die neuen EUCOR-Strukturen. 2013 hat das Studentenwerk Karlsruhe das EUCOR Studienpaket eingeführt. Innerhalb dieses Paketes werden Zimmer für EUCOR Studierende und persönliche Beratung angeboten.

Das EUCOR Dreiländerfestival (Deutschland, Frankreich, Schweiz) fand 2013 unter dem Zeichen der internationalen Verständigung statt. Internationale studentische Gruppen sind im Bereich Tanz, Musik und Theater aufgetreten. Aus Karlsruhe haben sich unter anderem das Improtheater Schmitz'Katze und die Kamerunische Tanz- und Percussiongruppe FKSK e.V. Karlsruhe aktiv beteiligt. Mitfinanziert wurde die Veranstaltung vom DAAD.

Internationale Homepage in mehreren Sprachen

Das Studentenwerk Karlsruhe steht für eine weltoffene Willkommenskultur durch die mehrsprachige Homepagepräsenz. Mehr internationale Studierende bedeuten mehr integrative Vernetzung. Durch die Schaffung der internationalen Homepage möchten wir die größten Studierendengruppen in ihrer Muttersprache ansprechen und schon vor Ort in den Heimatländern für den Deutschlandaufenthalt vorbereiten, damit der Start ins Hochschulstudium erfolgreich gelingt.

USA

USA-Mexiko Residence Assistance Programm – Austauschprogramm

Das Studentenwerk Karlsruhe war Gastgeber der letzten Tutoren-Residence Assistance Tagung. Ziel dieser Tagung war das Erlernen der amerikanischen, deutschen und mexikanischen Wohnheimtutorenstruktur. Innerhalb der Tagung wurden Workshops, Vorträge und gemeinsame Verbesserungsmöglichkeiten an den drei verschiedenen Standorten besprochen. Ein Ziel des Programms war die Gründung eines Praktikantenaustauschprogramms zwischen der USA Virginia Tech University und dem Studentenwerk Karlsruhe.

China / Japan Austausch

Gelebte chinesische Kultur waren die zweiten deutschen Ess-Kultur-Tage in April 2013 in Shanghai und die chinesischen Ess-Kulturtage im Oktober in Karlsruhe. Im Festsaal des Studentenhauses wurden durch eine 60-köpfige chinesische Kulturdelegation der Universität Jiao Tong Schanghai chinesische Musik, Tanz und Akrobatik vorgestellt. Durch das chinesische Essen (gekocht von Köchen aus Shanghai) wurde die chinesische Kultur vor Ort für Studierende und Mitarbeiter im Sinne des kulturellen Austausches und der Vielfalt erlebbar gemacht.

Innerhalb der deutschen Ess-Kulturtage wurde auch das Co-op Tokyo im Sinne des Austausches und der Vernetzung besichtigt.

Russland

„Deutsche Tage“ in Russland, gefördert durch die Deutsche Botschaft in Moskau

Das International Student Center hat gemeinsam mit der Nizhnevartovsk State University die deutschen Tage in Nizhnevartovsk organisiert. Die Veranstaltung hat durch zahlreiche Besucher und Themen die deutsche Kultur und Sprache vor Ort an die Hochschule der State University gebracht. Ergebnis des Austausches ist die Übersetzung unserer Homepage studentenwerk-karlsruhe.de durch russische Studierende der Universität Nizhnevartovsk State University, die in 2014 fertiggestellt werden soll.



Deutsches Essen schmeckt offensichtlich auch in China – die Schlangen waren lang!

Soziales

Die Betreuungseinrichtungen für Kinder von Studierenden:



Kinderhaus Blumenland
Stadtmitte Campus Süd
54 Plätze
für Kinder von 1–6 Jahren

Kita Sternschnuppe
Campus West
20 Plätze für Kinder von 3–6 Jahren –
davon ein Inklusionsplatz

Kinderhaus Wurmberger Straße
Pforzheim Campusnähe
10 Belegplätze
für Kinder von 1–6 Jahren



Projekte im Bereich Soziales in 2013

Generalsanierung aller Gruppenräume im Kinderhaus Blumenland

Ein frischer Wind weht in der 4-gruppigen Einrichtung Kinderhaus Blumenland. Im August 2013 wurden in einem ambitionierten Projekt alle Gruppenräume generalsaniert. Elektro/Sanitär/Bodenbeläge/Küchen. Ein Abgang in den Keller wurde innerhalb des Hauses geschaffen, sodass weiterer nutzbarer Arbeitsraum entstehen konnte. Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass Arbeitsabläufe optimiert werden. Die Erzieherinnen haben diesen komplexen Prozess mit viel Engagement begleitet. Herzlichen Dank noch mal an dieser Stelle.

Das Projekt Ausbau des Obergeschosses zur Nutzung für eine weitere Krippengruppe ist noch in Gange. Im kommenden Jahr 2014 wird der Außenbereich während der Schließzeiten im Sommer komplett neu gestaltet.

Spende der BBBank

Durch die großzügige Spende der BBBank für das Kinderhaus Adlerstraße konnten modulare Funktionsmöbel u. a. von Emmi Pikler angeschafft werden, die als Bewegungselemente für Krippenkinder genutzt werden. Bewegung hat im Krippenalter viel mit Wahrnehmen zu tun und trägt maßgeblich zur Entwicklung eines Kindes bei. Emmi Pikler steht für eine achtsame Haltung dem Kind gegenüber. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die großzügige Unterstützung und Wertschätzung unserer Arbeit am Kind an die BBBank.

Die pädagogische Konzeption

In unseren Einrichtungen arbeitet qualifiziertes Fachpersonal, das wir regelmäßig in internen und externen Schulungen weiterbilden. Gemeinsam mit der Ideenwerkstatt „bagage“ in Freiburg haben wir in einem partizipativen Prozess unsere Konzeption neu ausgearbeitet. Durch den gemeinsamen Prozess haben sich alle noch mal neu mit der pädagogischen Arbeit und dem pädagogischen Leitbild, den Erziehungszielen aber auch den Bildungsbereichen detailliert auseinandergesetzt, wobei die Teamarbeit eine zentrale Rolle in unserer Arbeit einnimmt. Systemische Supervision unterstützt uns in der Teamentwicklung.

Gesetzliche Unfallversicherung

Im Jahr 2013 wurden 178 Anfragen bzgl. Unfällen von Studierenden bearbeitet. Dabei handelt es sich um 136 Unfälle von Studierenden des KIT Karlsruhe. Darunter 23 Wegeunfälle, 95 Sportunfälle und 18 sonstige Unfälle. Von uns ging keine Unfallanzeige an die UKBW.

Haftpflichtversicherung

Im Jahr 2013 wurden 301 Schadensfälle an unseren Versicherer, die BGV, gemeldet. Davon 166 der organischen Chemie, 36 der anorganischen Chemie und 89 Schadensfälle der sonstigen Institute/Hochschulen. Außerdem wurden 1 KFZ-Haftpflichtschaden, 5 Betriebshaftpflichtschäden und 4 Einbruch-Inhalts/Diebstahlschäden an den BGV gemeldet und reguliert.

Freizeit-Unfallversicherung

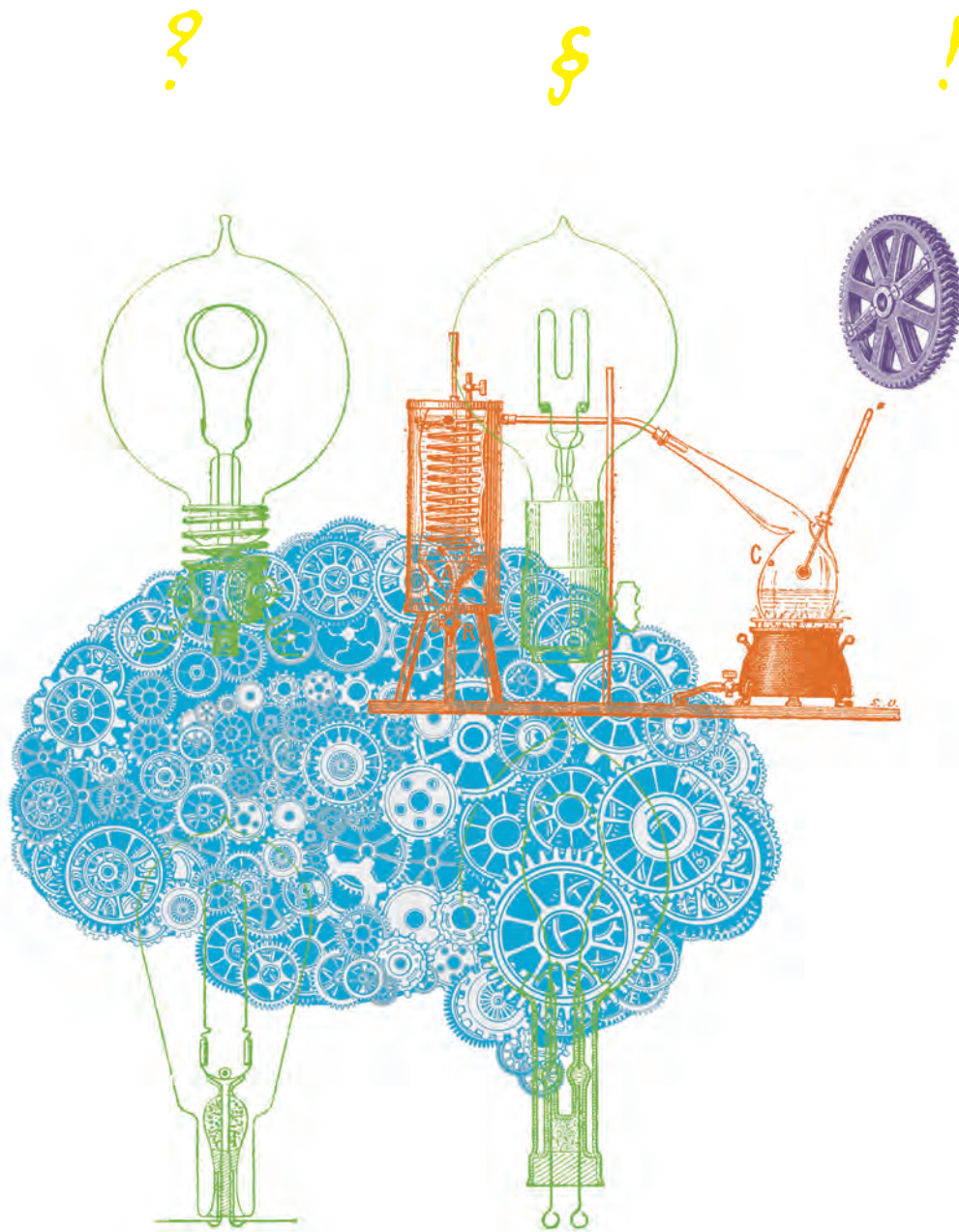
2013 wurde eine Freizeit-Unfallversicherung für die Studierenden unserer Hochschulen abgeschlossen. Hier wurden 2 Unfälle an den Versicherer BGV gemeldet.

Rückerstattung

Im Jahr 2013 wurden 520 Anträge auf Erstattung gestellt. Von diesen wurden 482 Anträge erstattet. 18 Anträge mussten abgelehnt werden. Gegen diese Ablehnungen erging 1 Widerspruch. Weitere 20 Anträge konnten wegen fehlender Unterlagen (auch nach Recherchen) nicht erstattet werden.

Solidaritäts-Fonds

Im Jahr 2013 wurden 30 Anträge bewilligt und insgesamt 9.936.48 € ausgezahlt. Insgesamt wurden 57 Anträge in 10 Meetings besprochen.



*Es ist der Geist, der
sich den Körper baut.*

~ Johann Christoph Friedrich von Scheller ~



Psychotherapeutische Beratungsstelle für Studierende (PBS)

Seit über 35 Jahren eine Adresse für unterschiedlichste Anliegen: In der Psychotherapeutischen Beratungsstelle finden Studierende zeitnah und kostenlos professionelle Unterstützung bei allen studienbezogenen und persönlichen Problemen.



Scheitern erlaubt? Die Studienzeit fällt in eine Lebensphase von biographischer Unsicherheit: vom vertrauten Ufer der bisherigen Lern- und Lebensumgebung hinaus auf das offene Meer der persönlichen und beruflichen Zukunft. Vieles erscheint möglich, zahlreiche unterschiedliche Wege führen durch die Bildungslandschaft, eine Vielzahl verschiedener Studienrichtungen eröffnet Wahlmöglichkeiten. Der Marktplatz der Möglichkeiten verlangt immer neue persönliche Entscheidungen, das Leben „in die Hand zu nehmen“ und „etwas daraus zu machen“. Unter dem schwindenden Einfluss gesellschaftlicher Werte, nationaler Grenzen und des religiösen Zugehörigkeitsgefühls wächst der Gestaltungsspielraum, damit aber auch die Verantwortung des Einzelnen für sein Glück. Ratgeberliteratur zum „Geheimnis“ eines erfüllten Lebens, Patentrezepte und „Glücksformeln“, „Anleitungen“ zum persönlichen Wachstum, „Programme“ zum Erfolg in 10 Schritten erwecken den Anschein, als müsste der Einzelne nur „das Richtige“ tun und ausreichend „Wollen“, um glücklich, erfolgreich und selbstbewusst zu werden. Jeder sei seines Glückes Schmied, Unglück erscheint vermeidbar: Es wird suggeriert, man müsste sich „nur“ ausreichend anstrengen, um sein Gefühlsleben in die erwünschte Richtung zu lenken, die persönliche Zukunft nahezu beliebig zu formen und seine seelische Verfassung ebenso zu optimieren wie seine Leistungen.

Verzweiflung, Angst, Leid – selber schuld? So kommt es Studierenden, die unter persönlichen oder studienbezogenen Problemen leiden, zunächst vor.

Ob Lernschwierigkeiten, Ängste, Depressivität, Einsamkeit, Entscheidungsprobleme oder zwischenmenschliche Konflikte: Studierende, die die PBS aufsuchen, sehen sich mit dem täglichen und anhaltenden eigenen Scheitern konfrontiert. Die zur Verfügung stehenden Ressourcen scheinen nicht auszureichen, um das eigene Leben so zu verändern, wie man es gerne hätte. Das ursprüngliche Ziel rückt mit jedem Misserfolg weiter in die Ferne, das Selbstbild steht zunehmend infrage und die erfolglosen Lösungsstrategien nagen an den körperlichen und emotionalen Reserven.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Lebenssituation und Persönlichkeit der Ratsuchenden: Dem Besuch der PBS geht meist eine unangenehme oder sogar bittere Kapitulationserklärung voraus, es allein nicht zu schaffen, Glück und Erfolg eben nicht selbst herstellen zu können und im Vergleich zu anderen, sich nicht eigenständig helfen zu können. Inmitten von vielfältigen Möglichkeiten, unterstützenden Bezugspersonen, interessanten fachlichen Inhalten und scheinbar erfolgreichen Gleichaltrigen erleben sich die Studierenden als persönlich defizitär: „Eigentlich müsste es mir doch gut gehen, ich habe doch alles, aber ich schaffe es einfach nicht mich zu konzentrieren / mich aufzuraffen / mit mir zufrieden zu sein / meine Angst in den Griff zu kriegen / herauszufinden, was ich will.“



Das Team der PBS hilft Studierenden aus der Sackgasse.

Wie hilft die PBS?

Statt einseitig nach Defiziten aufseiten der Betroffenen zu suchen und diese zu „beheben“, geht es in der psychotherapeutischen Beratung um das „Geworden-Sein“ der Person, im Prozess der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Angesichts einer schwierigen Biographie oder aktuell belastender Schicksalsschläge ist eine problemfreie Studienzeit nicht zu erwarten und schon gar nicht einfach herzustellen. Standardisierte Zugangsvoraussetzungen und Studienpläne sind eben nicht gleichzusetzen mit gleichen Studienbedingungen, ebenso wenig ist das Abitur der Garant für Studierfähigkeit. Vielmehr hängt der Studienerfolg davon ab, auf welche unterschiedlichen und meist unvorhersehbaren Belastungen der Studierende im Studienverlauf trifft und wie er vor dem Hintergrund seiner individuellen Geschichte und Persönlichkeit damit umzugehen vermag.

Im Rahmen der PBS-Einzelgespräche steht diese Komplexität des Zusammenwirkens von persönlichen und Umweltfaktoren im Mittelpunkt. Es geht daher nicht einseitig um zu labile, zu ängstliche oder zu kranke Studierende, sondern um Menschen, die in der Auseinandersetzung mit aktuellen Belastungen Symptome entwickelt haben, unter denen wichtige Lebensbereiche und -bedürfnisse leiden.

Ziel der Beratung ist es ausdrücklich nicht, solche Probleme „besser in den Griff zu kriegen“, sondern zunächst einmal Respekt zu entwickeln vor der eigenen Person und den bisherigen leidvollen Lösungsversuchen. Dies ist nicht zu verwechseln mit Resignation, sondern stellt die Voraussetzung dar für neue Anfänge und Möglichkeiten. Statt eines „Kopf hoch – weitermachen!“ gilt es zu prüfen, welche alternativen Handlungsoptionen für die jeweilige Person realisierbar wären. Das Entwickeln neuer Ideen, die Reaktivierung ungenutzter Ressourcen, das Erproben von Entscheidungen kann nur auf dem Boden der ganz unterschiedlichen persönlichen Bedingungen gedeihen. Probleme und Symptome lassen sich dabei als Wegweiser nutzen, die mehr wichtige Informationen über die Bedürfnisse und Besonderheiten der Person enthalten, als sich aus Ratgeberbüchern und Erfolgsformeln jemals entnehmen ließe.

Wirksam im psychotherapeutischen Beratungsprozess ist insbesondere die Erfahrung, verstanden zu werden, nicht allein zu bleiben mit den eigenen negativen Gefühlen, Erlebnisse teilen und Gedanken mitteilen zu können. Die meisten Studierenden kostet dieser Schritt viel Überwindung: Zu groß ist die Scham, anderen Einblick in die eigenen Schwachstellen zu gewähren und zu Zeugen des eigenen Scheiterns werden zu lassen. Gleichzeitig besteht jedoch die Sehnsucht nach Unterstützung, die sich nicht auf Floskeln beschränkt (z. B. „Das schaffst Du schon!“), die nicht entmündigend wirkt (z. B. „Keine Sorge, ich erledige das mal schnell für Dich!“) und nicht nur oberflächlich bleibt (z. B. „Einfach mal anfangen, der erste Schritt ist immer am schwierigsten“). Die Unterstützung der PBS besteht demgegenüber darin, schwierige Lebensphasen zu begleiten, Zeit und Raum anzubieten, um sich mit der eigenen Person und Lebenssituation auseinanderzusetzen, und den KlientInnen ein Gegenüber zu sein, das wohlwollend und neutral genug ist, um hilfreich zu sein.

PBS konkret: Zahlen und Fakten 2013

Beratungsangebot der PBS

Das Spektrum unseres psychotherapeutischen Angebotes umfasst:

- Beratungsgespräche für Einzelne, Paare, Familien und Gruppen
- Workshops zu studienrelevanten und persönlichen Themen
- Krisenintervention
- E-Mail-Beratung für alle, die die Beratungsstelle nicht persönlich aufsuchen wollen oder können.
- Vorträge und Informationsveranstaltungen
- Round-Table-Gespräche
- Beratung für alle, die sich um einen Studierenden Sorgen machen und ihm helfen wollen (z. B. für Angehörige, Kommilitonen und Dozenten)

Inanspruchnahme

Insgesamt 1152 Personen nahmen das Beratungsangebot der PBS in Anspruch (in 2012: 1134), davon suchten 851 Personen erstmalig die Beratungsstelle auf (in 2012: 782). Insgesamt wurden 4270 Beratungsgespräche durchgeführt (in 2012: 4165). In der Regel dauern Beratungsgespräche 50 Minuten, bei Paar-, Familien oder Gruppengesprächen hat sich eine Dauer von 1,5 Stunden bewährt.

Gruppenangebote

Zu Themen wie z. B. Meditation, Redeangst, Prokrastination und Prüfungsangst fanden psychotherapeutische Gruppenangebote statt. Insgesamt 71 Studierende konnten von den besonderen Möglichkeiten des gruppentherapeutischen Settings profitieren.

E-Mail-Beratung. Mit der E-Mail-Beratung richtet sich das Beratungsangebot der PBS auch an Studierende, die die Beratungsstelle nicht persönlich aufsuchen wollen oder können. Beratungen per E-Mail können (und wollen) ein persönliches Gespräch nicht ersetzen und sind aufgrund der fehlenden non-verbalen Aspekte der Kommunikation eingeschränkt. In vielen Fällen dienen Mailfragen der ersten Kontaktaufnahme und gehen nach einigem Schriftwechsel in ein face-to-face-Beratungssetting über. In anderen Fällen ist dies nicht möglich (z. B. im Falle eines Praxissemesters außerhalb von Karlsruhe/Pforzheim) bzw. gewünscht (z. B. aus Scham/Angst, sich jemandem zu offenbaren). E-Mail-Beratung erfordert aufgrund der physischen Abwesenheit des/r Klienten/in ein besonders sorgfältiges Abwägen von Formulierungen, Interventionen und Empfehlungen und stellt die psychotherapeutische Beratung daher vor erhebliche Herausforderungen. In 2013 fand Beratung insgesamt 155 Male per E-Mail statt.

PBS-Team

Das psychotherapeutische Team der PBS besteht seit 2010 aus 3 Diplom-Psychologinnen und 3 Diplom-Psychologen, die sich derzeit insgesamt 4,75 Stellen teilen. Das Sekretariat ist montags bis freitags jeweils 5 Stunden besetzt und zuständig für Anmeldung und Organisation.

In der PBS-Außenstelle in Pforzheim bietet ein Mitarbeiter an zwei Tagen pro Woche Beratung an und ist im Rahmen von regelmäßigen Sprechzeiten auch telefonisch zu erreichen.

Ausbau der Personalkapazitäten

Seit Oktober 2013 und zunächst befristet auf 1,5 Jahre verfügt die PBS über zusätzliche Stellenkapazitäten, die durch das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) finanziert werden. Die bisher beim KIT-Servicezentrum Information und Beratung (zib) angesiedelte Stelle für psychologische Beratung von Studierenden wurde der PBS zugeordnet. Mit der Aufstockung der Stellenkapazitäten wurde es möglich, die Wartezeiten für Beratungsgespräche auch weiterhin auf maximal 2 Wochen zu begrenzen. Damit kann die PBS auch zukünftig ihrem Anspruch gerecht werden, Studierende kurzfristig und flexibel zu unterstützen. Die Lebenssituation von Studierenden und die damit einhergehenden Probleme erfordern meist eine schnell verfügbare Hilfe, um eine Zuspitzung der persönlichen und Studiensituation zu vermeiden.

Veranstaltungen

Neben Printmedien und Internetauftritt sind Vorträge und Informationsveranstaltungen ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit der PBS. Zu Themen wie Lernstrategien, Prüfungsschwierigkeiten oder Stressbewältigung wurden insgesamt 18 Veranstaltungen an verschiedenen Hochschulen in Karlsruhe/Pforzheim durchgeführt.

Für MitarbeiterInnen der Hochschule Pforzheim wurde im Mai eine Schulung zum Thema „Studierende in Not – Was tun?“ angeboten. Die Veranstaltung wurde auf Wunsch der HochschulmitarbeiterInnen initiiert und fand großes Interesse. Die TeilnehmerInnen wurden über Warnsignale für psychische Probleme sowie Strategien der Gesprächsführung in schwierigen Situationen informiert und hatten die Möglichkeit, sich in Bezug auf konkrete Einzelfälle beraten zu lassen.

Round Table 2013

Im November fand der Round Table der PBS statt. Er widmete sich dem Thema „Noch normal, Grund zur Sorge oder Notwendigkeit zum Handeln? – Umgang mit auffälligen Studierenden“. Blackout in der Prüfung, Tränen in der Sprechstunde, Panik beim Lernen: Im Hochschulalltag begegnet man immer wieder Studierenden, denen es unübersehbar schlecht geht. Krisen im Studium sind normaler Bestandteil vieler Biographien und lassen sich als solche nicht verhindern. Doch welche Auffälligkeiten sind „nicht mehr normal“, wann ist es sinnvoll – oder sogar notwendig zu handeln? Was sagen und was tun angesichts von weinenden, verstockten oder verzweifelten Studierenden? Und welche professionellen Institutionen bieten wann welche Unterstützung?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Vorträge (Referenten: Mitarbeiter der PBS) und der sich anschließenden Diskussion. Der Round Table diente unter anderem dem Zweck, unterschiedliche Personengruppen für das Thema zu sensibilisieren, MultiplikatorInnen zu gewinnen sowie „Werkzeug“ der Gesprächsführung in schwierigen Situationen zu vermitteln.

Seit 2009 veranstaltet die PBS regelmäßig Round-Table-Gespräche und lädt VertreterInnen unterschiedlichster Institutionen der Hochschullandschaft zum gemeinsamen Austausch ein. Das diesjährige Thema wurde wegen der zahlreichen Nachfrage von verschiedenen Seiten hin gewählt.

Der nächste Round Table wird zu Beginn des Wintersemesters 2014/15 stattfinden, die Veranstaltung wird voraussichtlich unter dem Motto „Suchtprobleme von Studierenden“ stehen.

Tagung „Psychologische Beratung von Studierenden“ in Düsseldorf

Im Oktober veranstaltete der „Arbeitskreis Fortbildung im Sprecherkreis der Kanzlerinnen und Kanzler der Universitäten Deutschlands“ in Düsseldorf eine Tagung zum Thema „Psychologische Beratung von Studierenden“. Gemeinsam mit dem Leiter der Psychologisch-Psychotherapeutischen Beratungsstelle Berlin stellte die Leiterin der PBS Karlsruhe die Arbeit der Psychotherapeutischen Beratungsstellen der Studentenwerke vor. Ziel war insbesondere, über das Beratungsangebot zu informieren und die Kooperation zwischen Hochschulen und Studentenwerken anzuregen bzw. zu vertiefen. Im Rahmen von Vorträgen, einer Podiumsdiskussion sowie zahlreicher informeller Gespräche konnten KanzlerInnen und MitarbeiterInnen verschiedener Hochschulen aus Deutschland und Österreich erreicht werden.

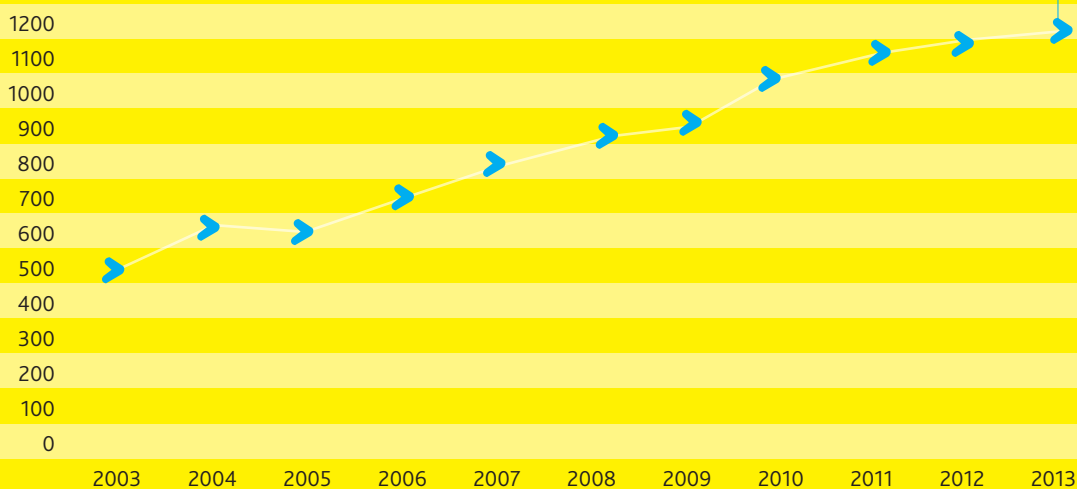
Ausblick

Scheitern erlaubt! Auch in 2014 wird die PBS eine Anlaufstelle für Studierende sein, die in Bezug auf ihr Studium oder ihre persönlichen Ziele und Bedürfnisse zu scheitern drohen. Scheitern wird dabei nicht verstanden als ein unerwünschtes oder zu bekämpfendes Übel, sondern als eine Qualität des Menschlichen und Lebendigen: Nur lebende Systeme sind in der Lage zu fühlen, Ereignissen eine Bedeutung zu geben und zwischen verschiedenen Optionen zu wählen – ohne dass dabei die Folgen jedoch immer kalkulierbar wären. Ebenso ist es nur lebenden Systemen möglich, aus Erfahrungen des Scheiterns unterschiedliche Konsequenzen ziehen zu können, das heißt zu lernen. Insofern sind Misserfolge nicht nur schmerzhaft, sondern können auch nützlich werden. Es ist daher nicht wünschenswert, negative Gefühle wie z.B. Enttäuschung, Traurigkeit, Angst bestmöglich zu ignorieren und zu beseitigen, sondern sie zu verstehen, in Entscheidungen einzubeziehen und als Orientierungshilfe für das zukünftige Handeln zu nutzen.

Das Beratungsangebot der PBS hebt sich bewusst von den Ideen der Machbarkeit und Optimierbarkeit ab, mit den „richtigen“ Denkweisen und Strategien, das „Beste“ und sogar noch mehr aus sich zu machen und sogar Gefühle in den Griff zu kriegen. Stattdessen bietet die PBS Unterstützung dabei, sich Scheitern zu erlauben, Leid anzuerkennen und neue Wege zu erkunden. Dazu erfordert es einen professionellen Rahmen, sich sorgfältig mit der eigenen Person und Lebenssituation auseinanderzusetzen.

Glück ist nicht herstellbar, aber um glücklicher studieren zu können, lässt sich etwas tun: In diesem Sinne sind Studierende auch in 2014 gerne willkommen in der PBS!

Abbildung: Beratungszahlen der PBS



Sozial- und Rechtsberatung



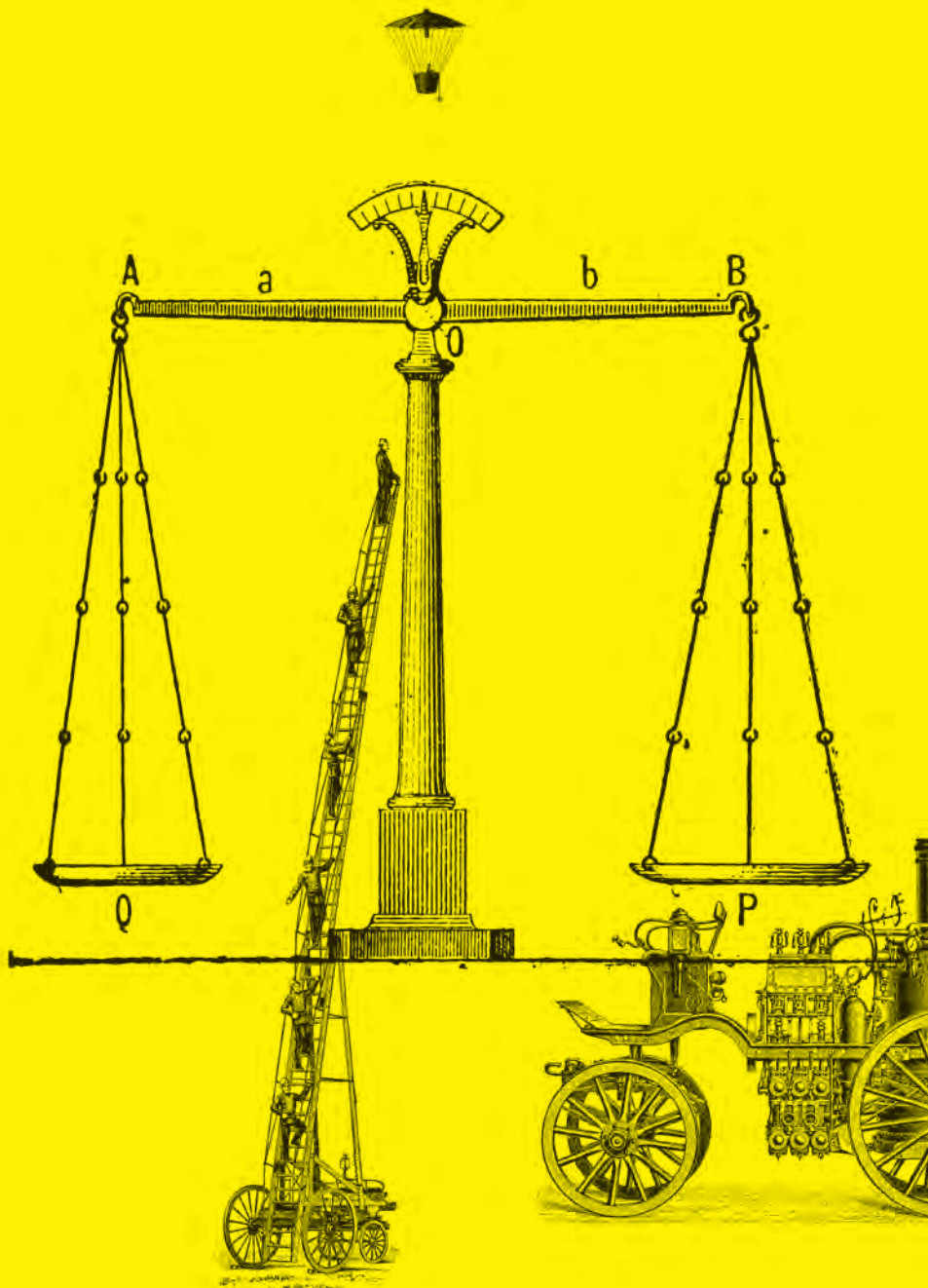
Für junge Leute stellt der Beginn des Studiums einen neuen Lebensabschnitt dar: lernen und Fachwissen erwerben, ein neues Wohnumfeld, sich selbstständig in einer neuen Lebensphase zurechtfinden, Rechte und Pflichten wahrnehmen, kurzum: Man muss sich völlig neu orientieren. Hierzu werden neue soziale Kompetenzen und rechtliche Kenntnisse erforderlich. Zum Beispiel im Umgang mit dem Vermieter, den Angestellten der Hochschule, dem Finanzbeamten, dem Versicherungsvertreter oder auch mit uns, den Mitarbeitern des Studentenwerks. Beate Vögele steht hierbei mit ihrer fachkundigen Sozial- und Rechtsberatung im Rahmen unseres Zuständigkeitsbereiches den Studierenden in Karlsruhe und Pforzheim als erste Anlaufstelle zur Seite. Sie zeigt auf, wie sie sich in rechtlichen Fragen verhalten können und sollten. Seit 1995 leitet die Justiziarin die Abteilung und verfügt dadurch über ein großes Netz von Kooperations- und Ansprechpartnern.

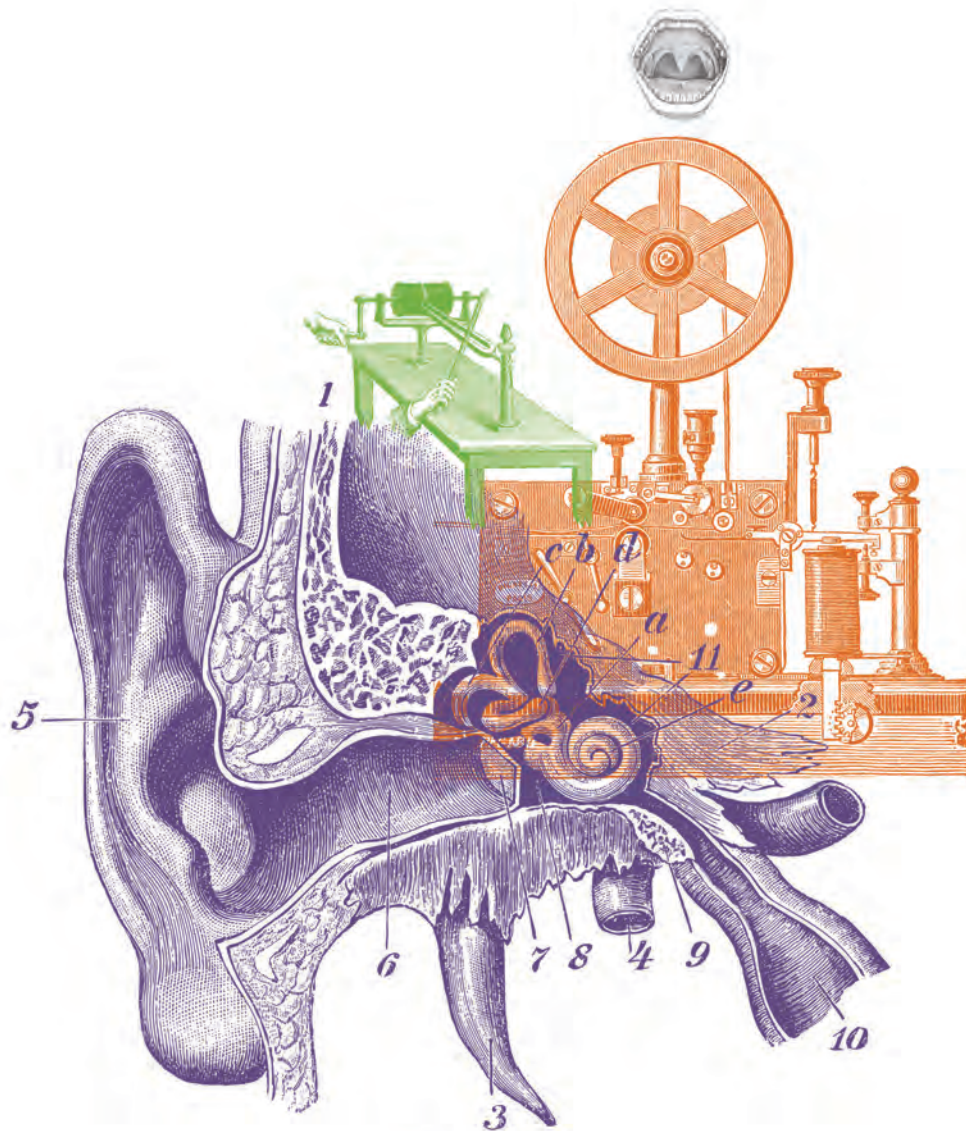
An zwei Tagen – immer dienstags und donnerstags bis 12 Uhr sowie an den übrigen Wochentagen nach Vereinbarung – hat sie für die Anliegen der Studierenden ein offenes Ohr. Der Service ist kostenlos und unverbindlich und ermöglicht den Studierenden eine erste Orientierung in Rechtsfragen.

Mit 430 Studierenden stieg im Jahr 2013 die Zahl der Ratsuchenden in der Sozial- und Rechtsberatung gegenüber dem Vorjahr an. Insgesamt wurden 596 Beratungsgespräche, somit 33 mehr als 2012, geführt.

Wie bereits in den Vorjahren bezog sich die Beratungstätigkeit inhaltlich überwiegend auf miet- sowie unterhaltsrechtliche Fragen. Es wurden zunehmend sozialrechtliche Probleme erörtert. Darüber hinaus wurde die Beratung in Fragen des allgemeinen Hochschulrechtes und sonstiger studententypischer Probleme, insbesondere sämtlicher mit dem Studentenstatus zusammenhängender versicherungsrechtlicher, arbeits- und ausländerrechtlicher Fragen aufgesucht. Verstärkt rückten Fragen des Beitragsservices, der Neuen Medien, wie Internet und E-Mail, in den Vordergrund.

Zunehmend gab es Problemstellungen im Zusammenhang mit der Ablegung von Hochschulprüfungen.





*„Reden lernt man nur
durch reden.“*

~ Marcus Tullius Cicero ~





2013 – Daumen hoch für das Social Web

Die Entscheidung ganz gezielt auf digitale Informationskanäle zu setzen und dabei sowohl ökonomischer als auch ökologischer zu agieren hat sich als richtig erwiesen. Der Übergang vom Printmedium zum Social Web ist ein voller Erfolg. Der Prozess kann noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden, aber die Richtung ist vielversprechend. Mit www.facebook.com/studipilot und www.twitter.com/Studipilot haben wir bereits funktionierende Standbeine im Social Web.



Immer wieder beweist sich, dass das Studentenwerk damit einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung des Kommunikationsverhaltens seiner Kunden erfolgreich abgeschlossen hat. Der von uns behutsam aufgebaute Facebook-Kanal hat in der Zwischenzeit schon über 1800 Liker generiert und wächst stetig weiter.

Auch die Studentenwerk-App „UNIverse“ für Android und iPhone ging ins dritte Jahr und hat mit 10.000 aktiven Nutzern unsere Erwartungen weit übertroffen. Ein Ausbau und Update der APP wird gegenwärtig geprüft.

Da das Social Web ein 24/7-Medium ist, werden auch die Anforderungen an die Flexibilität des Teams wachsen, wenn die Präsenz weiter ausgebaut wird.

Vermarktung

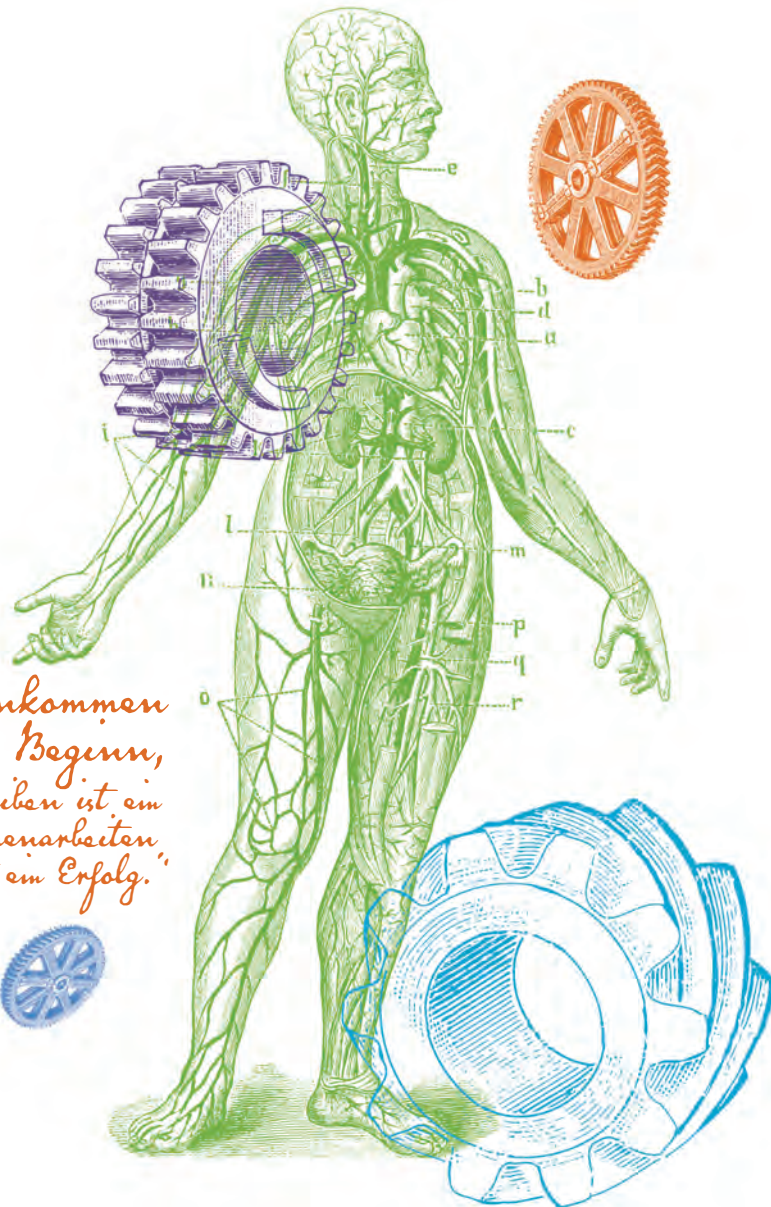
Auch beim Thema Vermarktung hat sich der eingeschlagene Weg als richtig erwiesen. In ökonomischer Sicht mussten trotz des Wegfalls großer Vermarkter keine Einbußen hinengenommen werden. Das Studentenwerk

bleibt bei seinem 2012 gefassten Plänen und evaluiert 2014 das Konzept der Vermarktung, um die Marschrichtung der Zukunft festzulegen. Wie auch in den vergangenen Jahren bleibt die Abteilung Kommunikation alleiniger Ansprechpartner für alle gewerblichen und nicht gewerblichen Werbepartner.

Prognose

In der Vergangenheit haben sich im Bereich Kommunikation immer mehr technische Themen kumuliert. Sowohl für das Content Management-System des gesamten Studentenwerks, als auch das digitale Speiseleitsystem der Hochschulgastronomie und das Projekt Handy-App war die Stabstelle federführend gewesen. Ab dem 01.01.2014 soll daher der Bereich Kommunikation mit dem Bereich IT zusammengelegt werden, um Synergien zwischen den beiden Bereichen besser nutzen zu können und Parallelentwicklungen zu vermeiden.

Aus gegenwärtiger Sicht sind alle 2013 begonnenen Wege so erfolgreich begangen worden, dass 2014 sicher der weiteren Konsolidierung und Verfeinerung dieser Wege dienen wird. Auch die Synergien zwischen Kommunikation und IT könnte weitere Ressourcen des Hauses heben.



*„Zusammenkommen
ist ein Beginn,
zusammenbleiben ist ein
Fortschritt, zusammenarbeiten
ist ein Erfolg.“*

~ Harry Ford ~



Die personelle Entwicklung des Studentenwerks

Zum Bilanzstichtag waren mit 294 Beschäftigten* (inkl. Auszubildende) zwölf Beschäftigte mehr als im Vorjahreszeitraum beim Studentenwerk im Einsatz. Davon waren 162 in Vollzeit und 132 in Teilzeit beschäftigt. Die Teilzeitquote beträgt rund 45 Prozent (Vorjahr 42). In der passiven Phase der Altersteilzeit befanden sich 11 Beschäftigte (Vorjahr 15).

Es ist geplant, unsere Serviceeinrichtungen/-leistungen weiter auszubauen. Deshalb gehen wir von einem gering ansteigenden Personalbestand für die Zukunft aus.

** ohne Beurlaubte, Elternzeit, Rente auf Zeit, Altersteilzeit Freistellungsphase*



Geschäftsführung/Verwaltung (inkl. Auszubildende)



Hochschulgastronomie (inkl. Verwaltung, Lager, Technische Dienste)



Wohnen



BAföG



Beratung und Soziale Dienste



Kinderbetreuungseinrichtungen

Abbildung: Anzahl der Beschäftigten ■ Teilzeit ■ Vollzeit

Abbildung: Altersstruktur der Beschäftigten zum 31. 12. 2011 2012 2013



Altersstruktur der Beschäftigten

Das Durchschnittsalter unserer aktiven Beschäftigten ist im Vergleich zum Vorjahr von 45,7 auf 46,1 Jahre gestiegen. Aufgrund des demografischen Wandels und der damit verbundenen Alterung der Bevölkerung in Deutschland ist davon auszugehen, dass dieser Wert weiter ansteigen wird. Diesen demografischen Herausforderungen begegnen wir unter anderem mit einem betrieblichen Gesundheitsmanagement zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit.

Schwerbehinderte

Mit 30 anrechenbaren schwerbehinderten bzw. gleichgestellten Beschäftigten erfüllte das Studentenwerk wie in den Vorjahren auch 2013 die erforderliche Quote nach dem Sozialgesetzbuch IX und musste keine Ausgleichsabgabe leisten.

Auszubildende

Für das im September beginnende neue Ausbildungsjahr wurden zwei Auszubildende für das Berufsbild Bürokaufmann/-frau eingestellt.

Die Auszubildenden werden im Studentenwerk mit allen Tätigkeiten eines mittelgroßen kaufmännischen Unternehmens vertraut gemacht und erhalten darüber hinaus einen Einblick in die Arbeit der öffentlichen Verwaltung.

Neben aktuell sieben eigenen Auszubildenden ist das Studentenwerk weiterhin Ausbildungsbetrieb für einen Auszubildenden im Rahmen der kooperativen Ausbildung. Aktuell erhalten somit insgesamt acht junge Menschen beim Studentenwerk eine Ausbildung.

Tariferhöhung

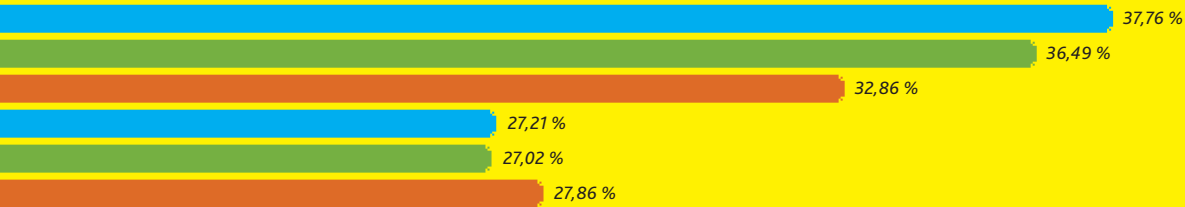
Rückwirkend zum 1. Januar 2013 wurde die im Tarifvertrag der Länder (TV-L) festgelegte Erhöhung von 2,65 % umgesetzt. Die Auszubildenden erhielten einen Festbetrag von monatlich 50 € mehr.

Personalkosten

Personalkosten: 10.218.643 €
 Fremdpersonalkosten: 717.239 €
 Insgesamt: 10.935.882 €

Stellenausschreibungen/Bewerbungen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 20 (Vorjahr 32) Stellenausschreibungen von der Personalabteilung durchgeführt. Die insgesamt 1.211 (Vorjahr 1.141) Bewerbungen inkl. 72 Initiativbewerbungen (Vorjahr 55) wurden bis zu den Einstellungen und den erforderlichen Absagen betreut. 39 (Vorjahr 28) Einstellungen standen 28 (Vorjahr 30) Austritte von Beschäftigten, die in erster Linie mit dem Eintritt in die Rente bzw. mit dem Auslaufen von befristeten Arbeitsverträgen zusammenhängen, gegenüber.



Fluktuation/Betriebszugehörigkeit

Die Fluktuationsrate in 2013 betrug 9,7%* und ist damit vergleichsweise geringer als in privaten Betrieben. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten liegt mit 11,16 Jahren nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

**ohne Austritte in der Freistellungsphase Altersteilzeit*

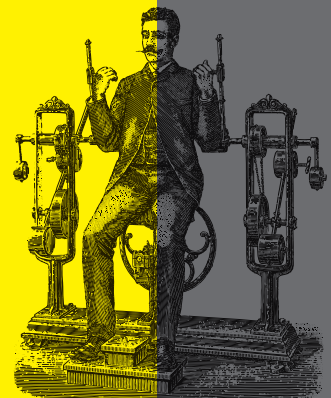
Gesundheitsmanagement

Im Berichtsjahr wurden für unsere Beschäftigten zwei Gesundheitstage in Zusammenarbeit mit der DAK bzw. der Techniker Krankenkasse durchgeführt, bei denen unter anderem auch ein Rückenscreening angeboten wurde. Daneben wurden wieder Gripeschutzimpfungen angeboten und zu den bisher schon angebotenen Gesundheitskursen kamen Zumba und Latino-Aerobic hinzu. In der Mitarbeiterzeitung werden regelmäßig Gesundheitstipps „well@work!“ veröffentlicht.

Aufgrund vieler verletzungsbedingter Absagen konnte unsere Fußballmannschaft leider nicht am Hallenturnier der Studentenwerke, das dieses Jahr vom Studentenwerk Gießen ausgerichtet wurde, sowie an anderen Turnieren teilnehmen.

Arbeitsunfälle

Die Zahl der Arbeitsunfälle erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig von 9 auf 10.





*Wir brauchen viele Jahre bis wir verstehen,
wie kostbar Augenblicke sein können.
~ Ernst Terstl ~*



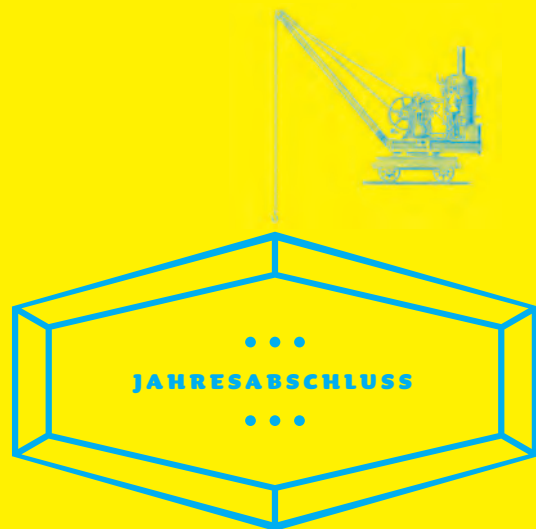
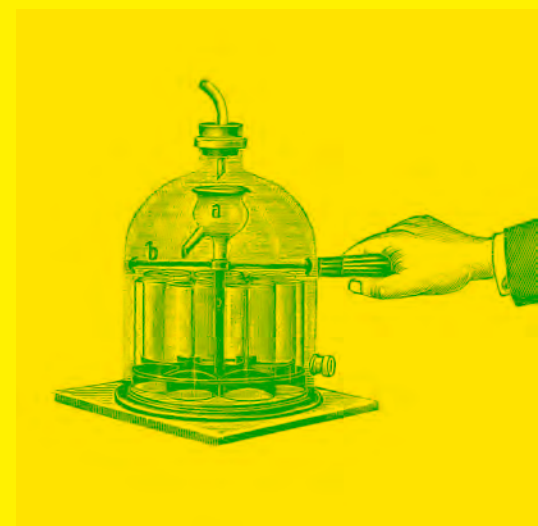


Abbildung: Gewinn- und Verlustrechnung

	2013	2012
Umsatzerlöse	17.659.029,16 €	16.522.608,40 €
Gebühren und Zuschüsse	10.251.394,54 €	9.814.764,54 €
Sonstige betriebliche Erträge	1.342.089,23 €	1.435.594,68 €
Summe	29.252.512,93 €	27.772.967,62 €
Materialaufwand, Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Ware	4.698.289,37 €	4.567.428,46 €
Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	7.761.654,28 €	7.375.847,72 €
b) Soziale Abgabe und Aufwendungen	2.456.988,82 €	2.365.215,92 €
Summe	10.218.643,10 €	9.741.063,64 €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.961.618,26 €	2.700.776,00 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.663.292,10 €	8.369.751,75 €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00 €	0,00 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	11.392,37 €	33.130,04 €
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00 €	0,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	306.568,44 €	376.209,98 €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.415.494,03 €	2.050.867,83 €
Außerordentlicher Aufwand	0,00 €	0,00 €
Sonstige Steuern	90.006,37 €	89.995,37 €
Jahresüberschuss	1.325.487,66 €	1.960.872,46 €
Gewinnvortrag	615.885,90 €	618.752,23 €
Auflösung von zweckgebundenen Rücklagen	758.003,26 €	158.829,73 €
Zuführung zu zweckgebundenen Rücklagen	2.021.406,25 €	2.122.568,52 €
Bilanzgewinn	677.970,57 €	615.885,90 €

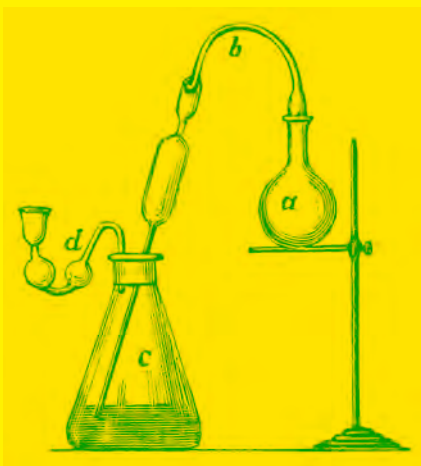


2011	2010	2009
15.298.342,71 €	14.770.892,18 €	14.146.000,55 €
9.815.223,35 €	9.125.654,21 €	8.977.428,18 €
1.337.633,82 €	1.286.711,57 €	1.202.490,65 €
26.451.199,88 €	25.183.257,96 €	24.325.919,38 €
4.205.273,68 €	3.946.011,92 €	3.974.196,76 €
7.016.230,41 €	6.636.992,24 €	6.656.313,32 €
2.258.793,91 €	2.199.883,01 €	2.125.973,31 €
9.275.024,32 €	8.836.875,25 €	8.782.286,63 €
2.489.076,41 €	2.392.329,16 €	2.183.627,03 €
8.453.856,70 €	7.688.048,80 €	8.115.760,13 €
0,00 €	0,00 €	20.692,32 €
68.905,66 €	53.267,28 €	63.034,72 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €
290.081,74 €	330.794,84 €	332.370,71 €
1.806.792,69 €	2.042.465,27 €	1.021.405,16 €
0,00 €	0,00 €	132.776,00 €
89.248,79 €	86.350,37 €	77.315,52 €
1.717.543,90 €	1.956.114,90 €	811.313,64 €
593.487,75 €	1.166.604,54 €	286.386,99 €
840.030,04 €	602.343,17 €	1.295.016,96 €
2.532.309,46 €	3.131.574,86 €	1.226.113,05 €
618.752,23 €	593.487,75 €	1.166.604,54 €

Gewinn- und Verlustrechnung

Abbildung: Bilanz – Aktiva

Aktiva	2013	2012
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	86.231,60 €	52.184,00 €
Sachanlagen		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	55.957.748,27 €	57.257.972,27 €
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.237.844,00 €	6.723.917,00 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	542.817,70 €	866.101,27 €
	63.738.409,97 €	64.847.990,54 €
Finanzanlagen		
Beteiligungen	4.269,29 €	4.269,29 €
Sonstige Ausleihungen	0,00 €	0,00 €
Festverzinsliche Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
	4.269,29 €	4.269,29 €
	63.828.910,86 €	64.904.443,83 €
Umlaufvermögen		
Vorräte		
Lebens- und Genussmittel	208.817,53 €	218.469,56 €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	48.875,69 €	48.053,78 €
	257.693,22 €	266.523,34 €
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	117.843,72 €	160.193,29 €
Forderungen aus Darlehen	127.109,60 €	144.139,54 €
Sonstige Vermögensgegenstände	587.176,60 €	794.510,24 €
	832.129,92 €	1.098.843,07 €
Schecks, Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben, Guthaben bei Kreditinstituten		
	6.900.880,28 €	5.830.549,00 €
	7.990.703,42 €	7.195.915,41 €
Rechnungsabgrenzungsposten		
	329.023,61 €	347.353,88 €
	72.148.637,89 €	72.447.713,12 €



Aktiva

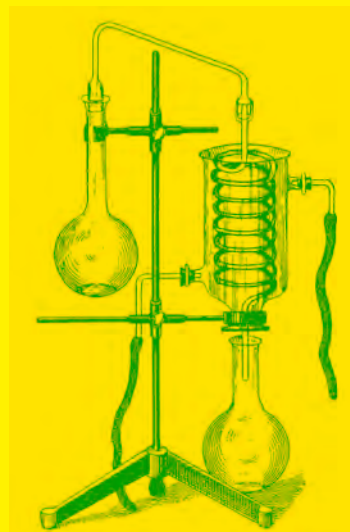
2011	2010	2009
31.665,00 €	12.879,00 €	18.304,00 €
50.618.328,27 €	48.668.232,41 €	49.747.553,41 €
6.524.998,59 €	6.261.399,66 €	6.044.669,72 €
1.382.682,34 €	588.795,71 €	187.114,54 €
58.526.009,20 €	55.518.427,78 €	55.979.337,67 €
4.269,29 €	4.269,29 €	4.269,29 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €
4.269,29 €	4.269,29 €	4.269,29 €
58.561.943,49 €	55.535.576,07 €	56.001.910,96 €
239.401,51 €	191.936,07 €	192.881,36 €
46.874,43 €	38.088,52 €	34.596,23 €
286.275,94 €	230.024,59 €	227.477,59 €
171.443,74 €	85.180,36 €	296.856,18 €
198.537,11 €	216.385,46 €	209.340,59 €
1.646.154,17 €	563.784,66 €	924.271,35 €
2.016.135,02 €	865.350,48 €	1.430.468,12 €
9.023.943,39 €	4.573.506,54 €	2.552.474,02 €
11.326.354,35 €	5.668.881,61 €	4.210.419,73 €
350.311,81 €	358.851,49 €	211.643,64 €
70.238.609,65 €	61.563.309,17 €	60.423.974,33 €

Abbildung: Bilanz – Passiva

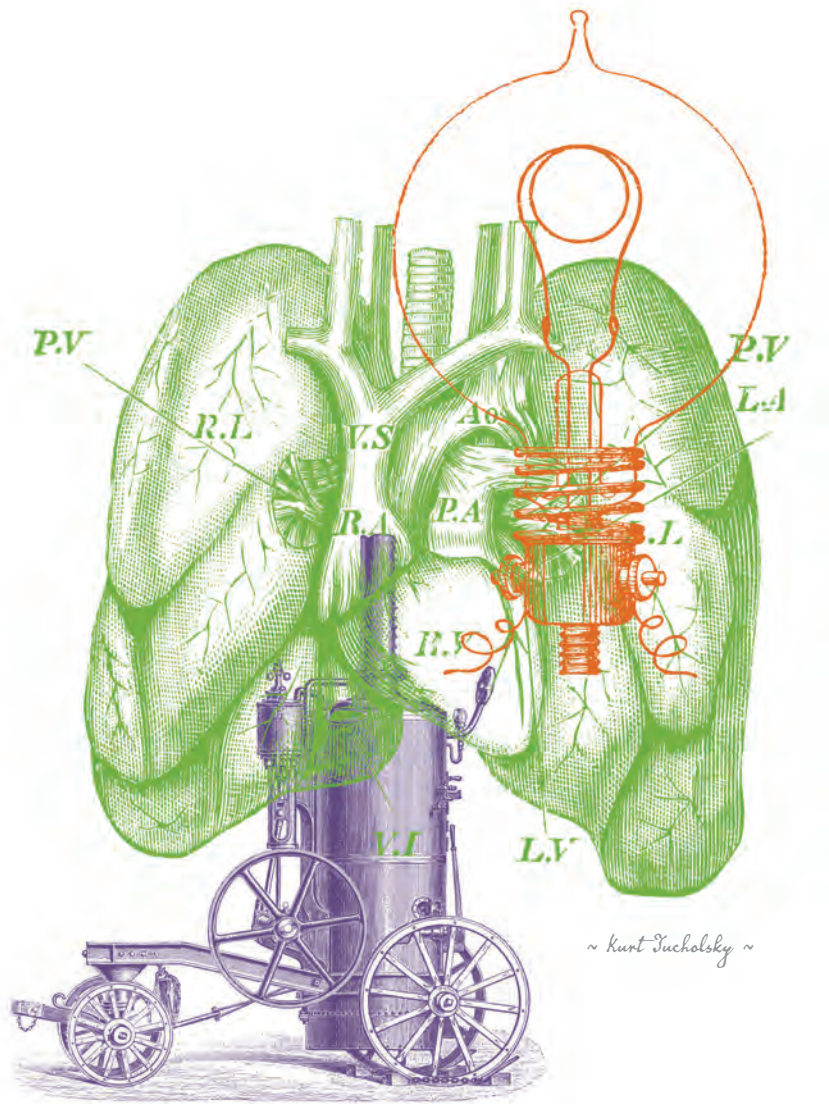
Passiva	2013	2012
<i>Eigenkapital</i>		
<i>Kapitalzuschüsse</i>		
Land	16.053.748,33 €	16.053.748,33 €
Sonstige	373.741,07 €	373.741,07 €
	16.427.489,40 €	16.427.489,40 €
<i>Rücklagen</i>		
<i>Allgemeine Rücklagen</i>		
Allgemeine Rücklagen	4.258.131,03 €	4.258.131,03 €
Zweckgebundene Rücklagen	21.345.903,41 €	20.082.500,42 €
	25.604.034,44 €	24.340.631,45 €
<i>Bilanzgewinn</i>	677.970,57 €	615.885,90 €
	42.709.494,41 €	41.384.006,75 €
<i>Sonderposten für Investitionszuschüsse</i>	12.732.261,34 €	12.954.998,30 €
<i>Rückstellungen</i>		
<i>Rückstellungen für Gebäudeinstandhaltung</i>		
Wohnheime und andere	528.655,63 €	475.618,38 €
Sonstige Rückstellungen	1.581.601,97 €	1.923.531,40 €
	2.110.257,60 €	2.399.149,78 €
<i>Verbindlichkeiten</i>		
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	8.017.663,43 €	9.839.643,42 €
<i>Verbindlichkeiten auf Lieferungen und Leistungen</i>	1.291.953,33 €	1.758.435,41 €
<i>Sonstige Verbindlichkeiten</i>	3.658.734,22 €	2.808.501,04 €
	12.968.350,98 €	14.406.579,87 €
<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>	1.628.273,56 €	1.302.978,42 €
	72.148.637,89 €	72.447.713,12 €

2011	2010	2009
16.053.748,33 €	16.053.748,33 €	16.053.748,33 €
373.741,07 €	373.741,07 €	373.741,07 €
16.427.489,40 €	16.427.489,40 €	16.427.489,40 €
4.258.131,03 €	4.258.131,03 €	4.258.131,03 €
18.118.761,63 €	16.426.482,21 €	13.897.250,52 €
22.376.892,66 €	20.684.613,24 €	18.155.381,55 €
618.752,23 €	593.487,75 €	1.166.604,54 €
39.423.134,29 €	37.705.590,39 €	35.749.475,49 €
12.415.327,12 €	9.957.167,74 €	9.582.818,83 €
465.385,18 €	533.459,57 €	634.547,53 €
2.331.387,44 €	2.592.292,66 €	2.954.294,49 €
2.796.772,62 €	3.125.752,23 €	3.588.842,02 €
10.166.836,77 €	5.637.785,39 €	6.924.363,88 €
1.337.143,96 €	1.273.279,29 €	1.224.466,41 €
2.754.476,49 €	2.556.943,99 €	2.444.082,00 €
14.258.457,22 €	9.468.008,67 €	10.592.912,29 €
1.344.918,40 €	1.306.790,14 €	909.925,70 €
70.238.609,65 €	61.563.309,17 €	60.423.974,33 €

Passiva

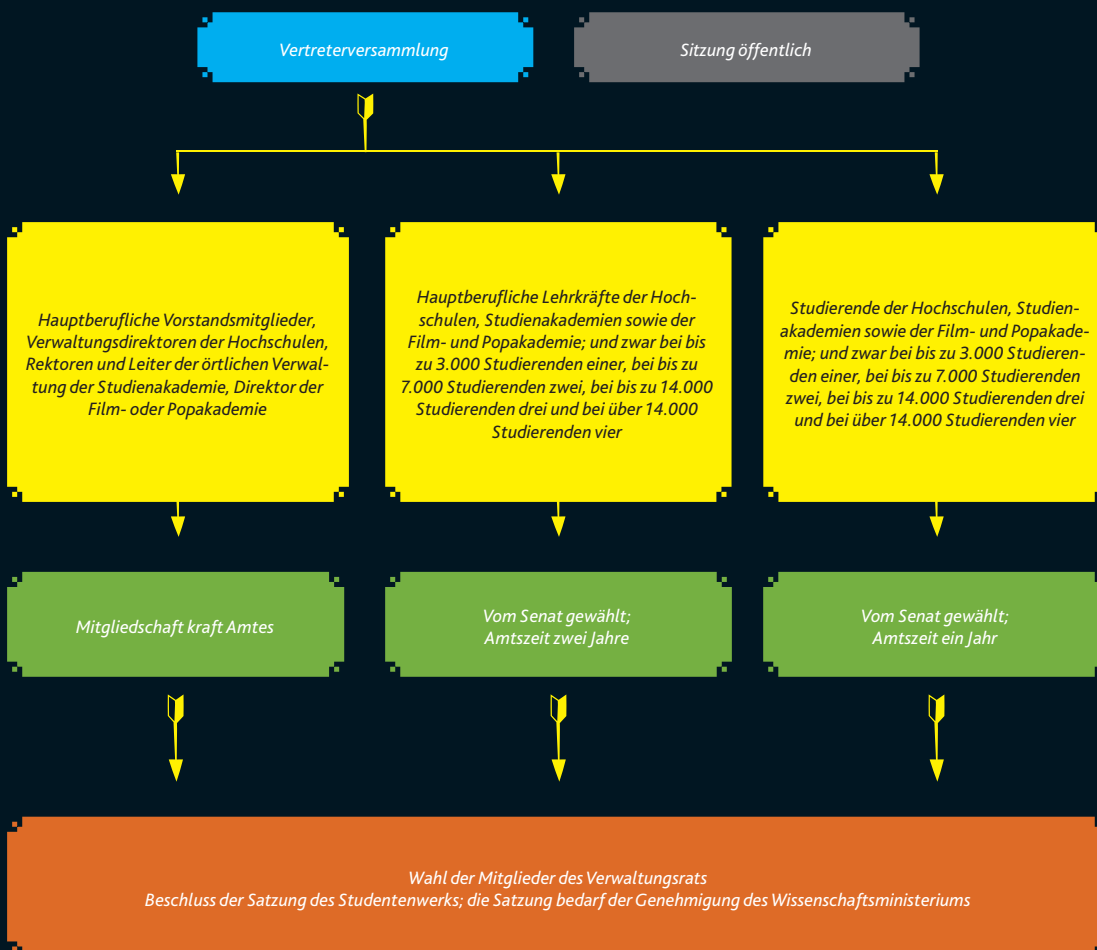


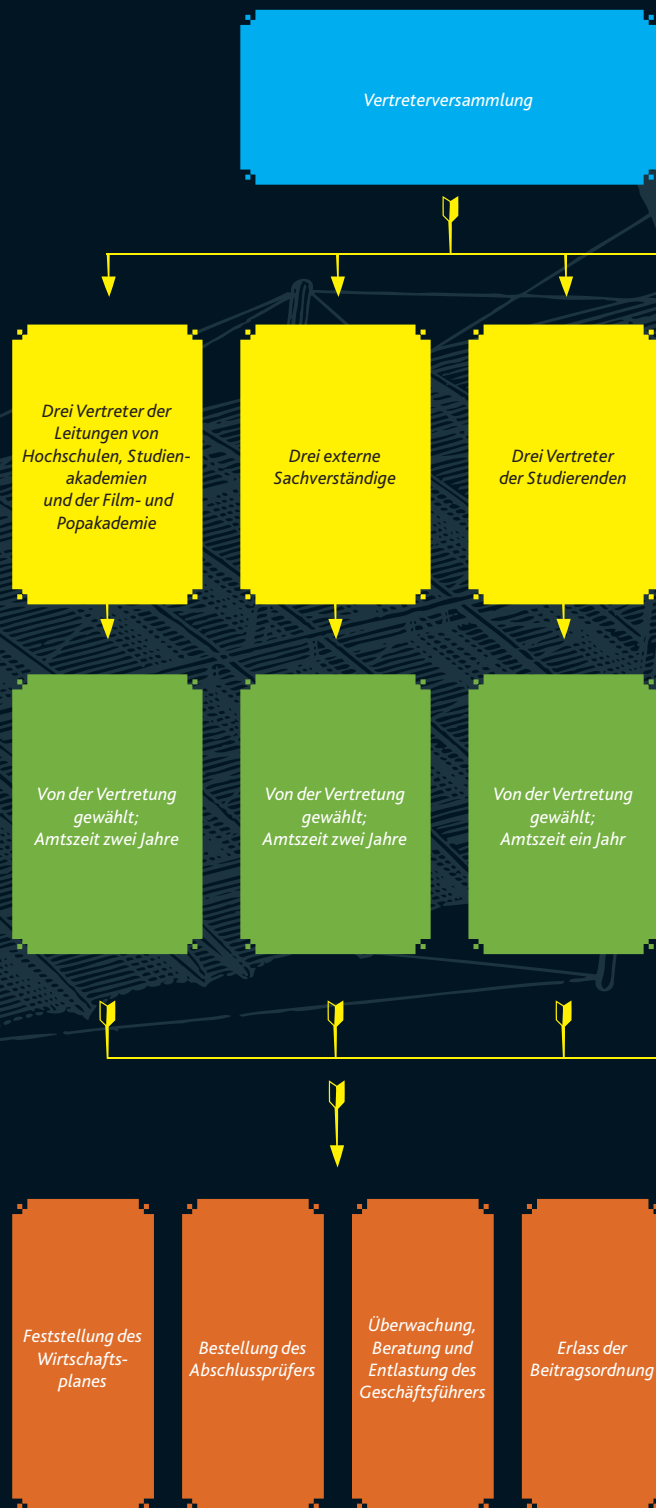
Wenn man einen Menschen richtig beurteilen will,
 so frage man sich immer:
 „Möchtest du den zum Vorgesetzten haben?“



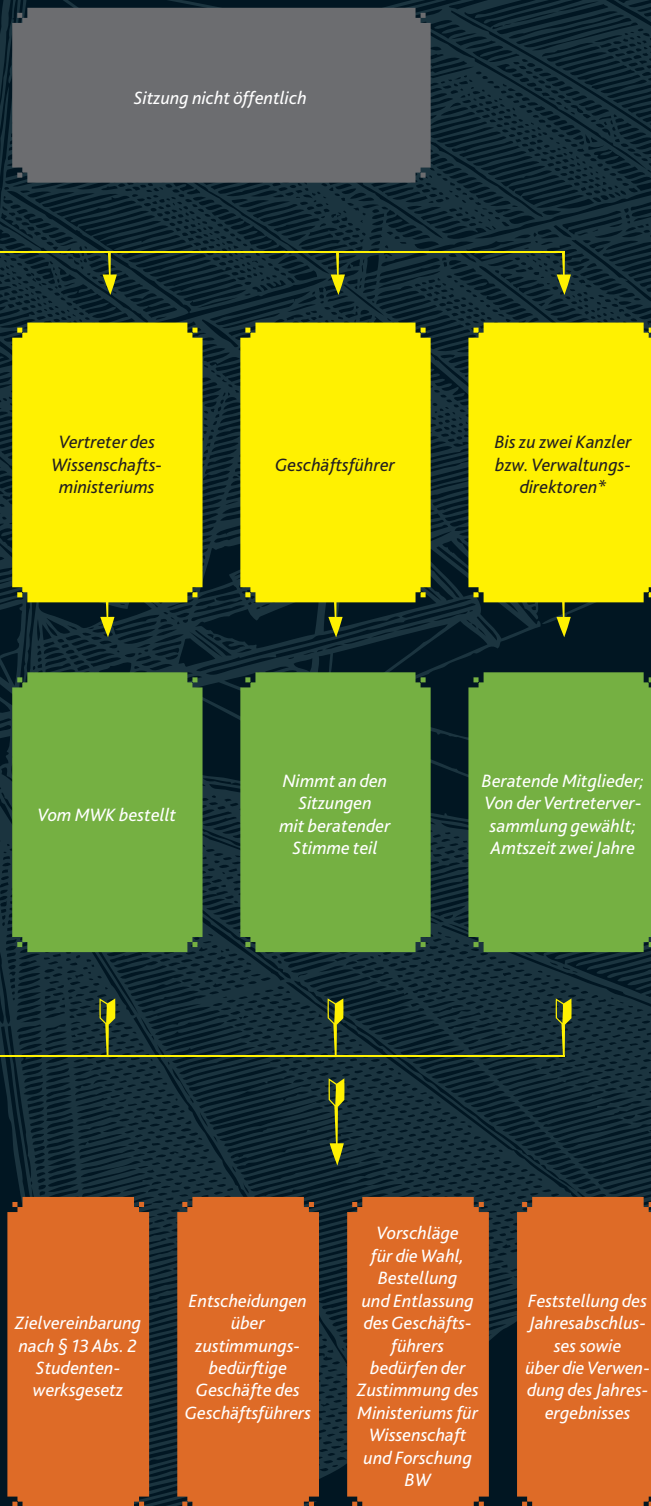
ORGANE

Nach baden-württembergischem Landesrecht heißt das Studentenwerk Karlsruhe ab April 2014 Studierendenwerk Karlsruhe. Da die Entscheidung über die Umbenennung erst nach fast vollständiger Verfassung des Geschäftsberichtes erfolgte, trägt dieser Geschäftsbericht noch den Titel: Geschäftsbericht des Studentenwerks Karlsruhe. Dieser Geschäftsbericht ist nach dem Studentenwerksgesetz in der Fassung vom 03.12.2008 erstellt. Wir bitten, diesen Umstand zu entschuldigen.

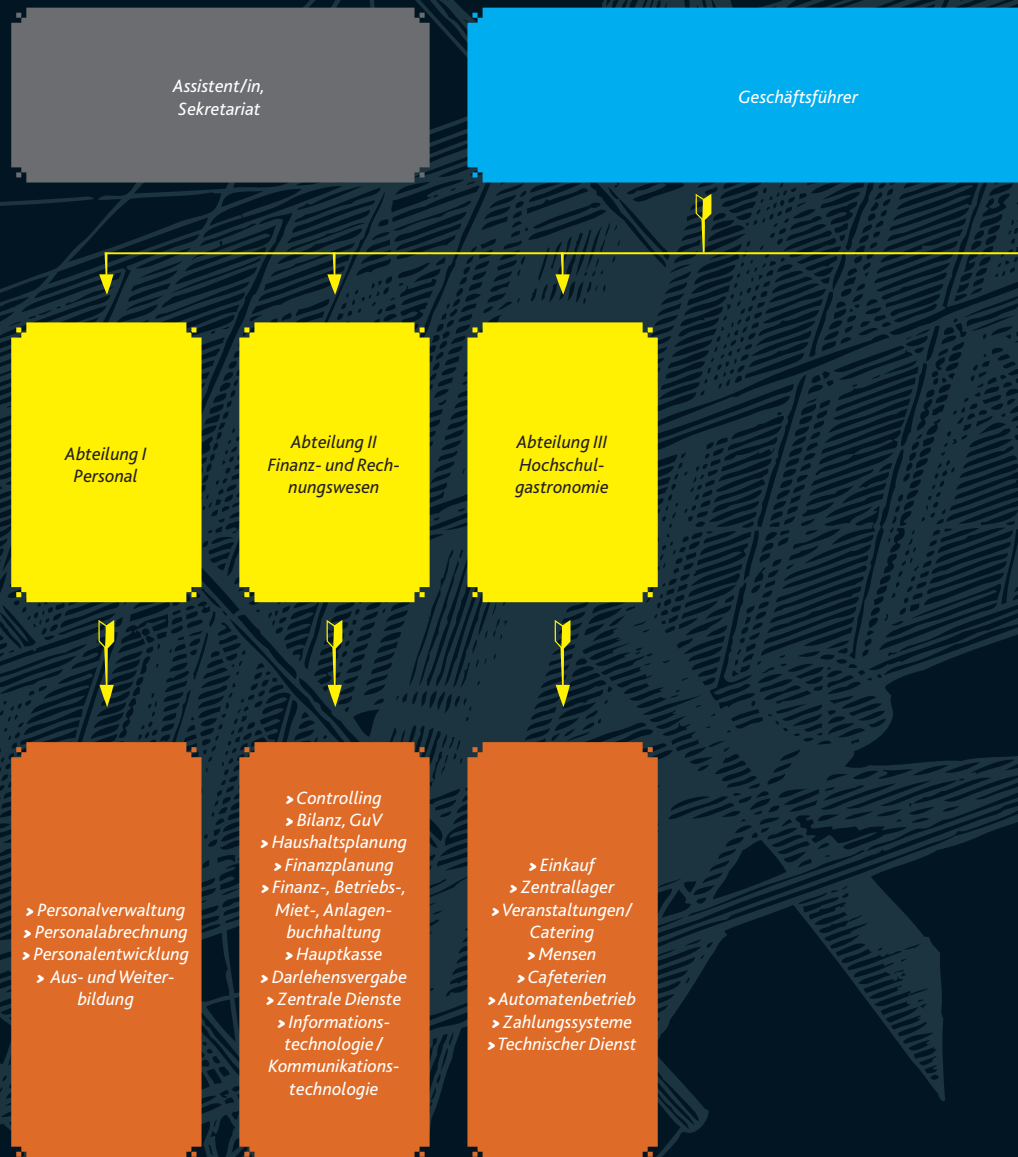


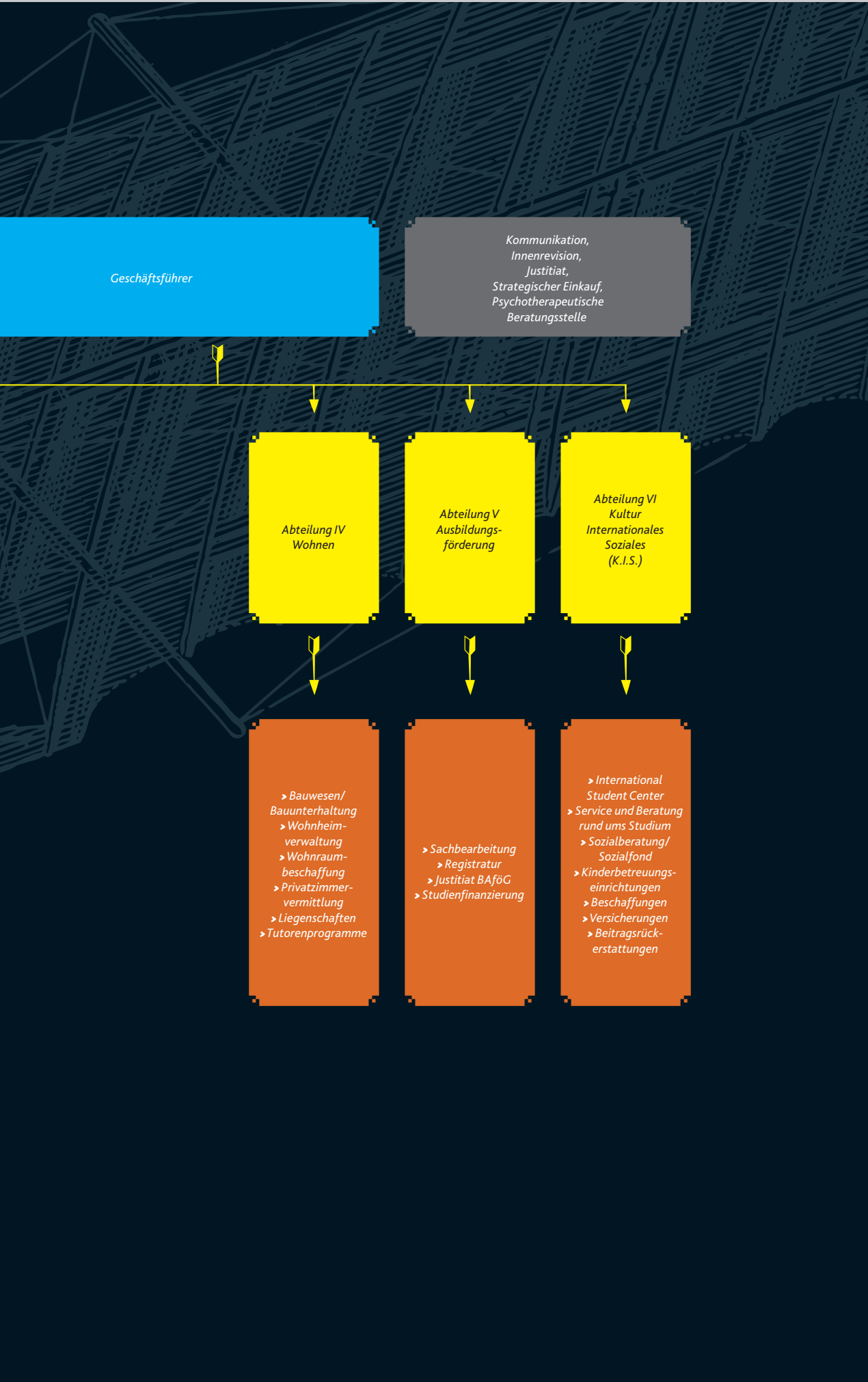


* Art und Anzahl der beratenden Mitglieder bestimmt die Satzung des örtlichen Studentenwerks



Organisationsstruktur





Geschäftsführer

Kommunikation,
Innenrevision,
Justiziat,
Strategischer Einkauf,
Psychotherapeutische
Beratungsstelle

Abteilung IV
Wohnen

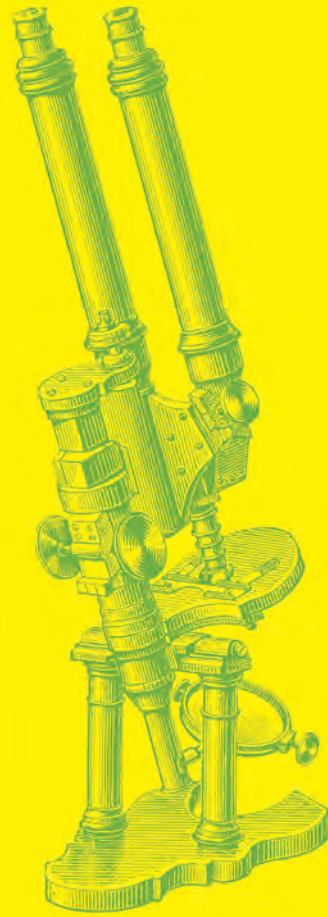
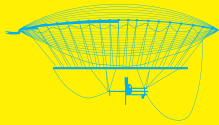
Abteilung V
Ausbildungs-
förderung

Abteilung VI
Kultur
Internationales
Soziales
(K.I.S.)

- › Bauwesen/
Bauunterhaltung
- › Wohnheim-
verwaltung
- › Wohnraum-
beschaffung
- › Privatzimmer-
vermittlung
- › Liegenschaften
- › Tutorenprogramme

- › Sachbearbeitung
- › Registratur
- › Justiziat BAföG
- › Studienfinanzierung

- › International
Student Center
- › Service und Beratung
rund ums Studium
- › Sozialberatung/
Sozialfond
- › Kinderbetreuungs-
einrichtungen
- › Beschaffungen
- › Versicherungen
- › Beitragsrück-
erstattungen



Redaktion des Geschäftsberichts

Thomas Mosthaf
Studentenwerk Karlsruhe AöR
Kommunikation
Adenauerring 7
76131 Karlsruhe

Telefon: +49 (0)721/6909-115

Telefax: +49 (0)721/6909-118

kommunikation@studentenwerk-karlsruhe.de

www.studentenwerk-karlsruhe.de

Bildnachweis

Illustrationen: basierend auf Shutterstock Images

Fotografien: Studentenwerk Karlsruhe

Gestaltung

ultrabold Kommunikationsdesign GmbH

www.ultrabold.com

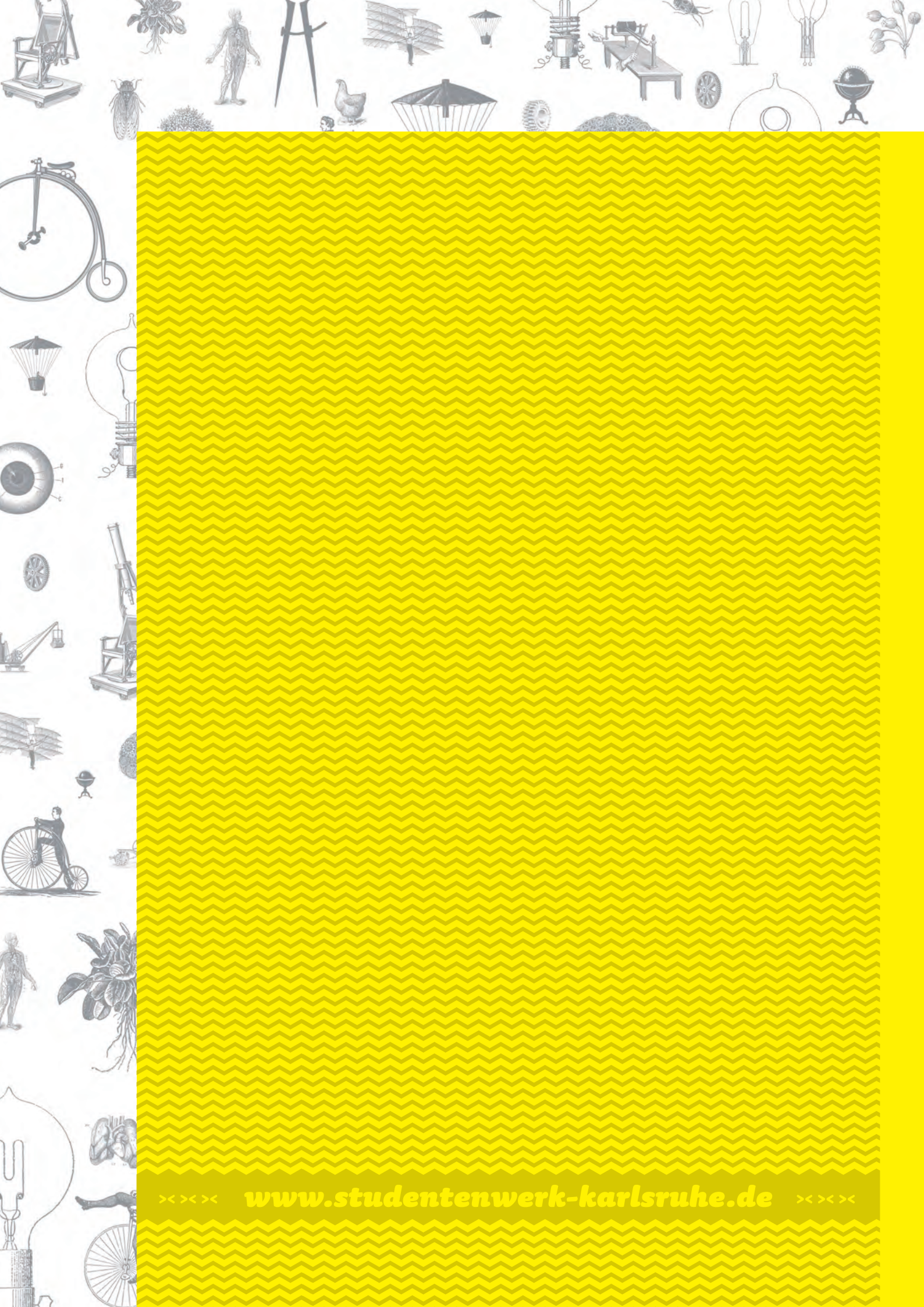
Veröffentlichung

Juni 2014

Copyright Studentenwerk Karlsruhe







<<<<< www.studentenwerk-karlsruhe.de >>>>>